

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Pfg. halbjährlich 3.00 Pfg. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Reklame: Zeile 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beilagen: gebühr pro Tausend 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauernfreund.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.
Nr. 68. Donnerstag den 22. März 1900. XV. Jahrgang.

Preiserhöhungen.

Fast jeder Tag bringt jetzt die Nachricht, daß irgend etwas theurer geworden ist oder theurer werden soll. Bald sind es die Tapezierer, bald die Korbmacher, bald ein anderes Gewerbe, die dem verehrlichen Publikum die Mitteilung machen, daß sie sich genötigt sehen, ihre Preise um 20 oder 25 oder 33 ein Drittel Prozent zu erhöhen. Und in anderen Berufsgruppen vollzieht sich dieselbe Aufwärtsbewegung, nur allmählich und nicht in so großen Sprüngen und darum unmerklicher. Wenn man aber nach dem Grunde fragt, so erhält man unabänderlich dieselbe Antwort: Wir können nicht anders, die Rohstoffe werden fortwährend theurer — es kostet uns selbst soviel!

Im wirtschaftlichen Leben treibt ein Keil den anderen, und es gibt keine Erscheinung, die man losgelöst von den übrigen richtig zu würdigen vermöchte. Die Handwerker und Gewerbetreibenden sind genötigt, mit ihren Preisen aufzuschlagen, weil ihre Geschäftskosten sich erhöhen, weil sie mehr Geld für das Rohmaterial zahlen, höhere Arbeitslöhne bewilligen müssen und doch von dem Ertrage ihrer Arbeit leben wollen. Fragt man den Rohstofffabrikanten, weshalb er theurer geworden ist, so wird er die Kisten zucken und darauf hinweisen, daß bei den gestiegenen Löhnen auch die Produktionskosten höher geworden sind. Und wenn er sich ein etwas gelehrtcs Ansehen geben will, so wird er vielleicht auch sagen, daß bei dem Stände des Geldmarktes das Geld an Kaufkraft verloren habe, und man daher mehr Münzen, als früher aufzählen müsse, um dasselbe Quantum Waare dafür zu erhalten.

Also liegt es im letzten Grunde im Steigen der Löhne? Aber Jedermann weiß, daß die Lage der industriellen Arbeiter wie der landwirtschaftlichen keineswegs direct „glänzend“ ist, daß ihre Löhne durchaus nicht so hoch sind, daß sie dabei nennenswerthe Ersparnisse machen können. Sie haben jetzt wie früher soviel, daß sie den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie davon bestreiten und in besonders günstigen Fällen einen kleinen Spargroschen zurückerlegen können. Zugegeben, daß ihre Ansprüche in Bezug auf die Lebenshaltung etwas gestiegen sind. Daß sie das Maß des Angenehmen überstiegen, wird schwerlich jemand behaupten können. Aber die Arbeiter machen genau dieselbe Erfahrung, die wir Alle machen, daß nämlich alles theurer wird, und daß man daher mit dem Betrage, der bisher für den Lebensunterhalt ausreichte, nicht mehr auskommen kann. Das ist der Kern, der in der Lohnbewegung steckt — woraus allerdings nicht ohne weiteres folgt, daß nun auch jede Lohnbewegung unter allen Umständen und ihrem ganzen Umfange nach voll berechtigt ist.

Steigende Löhne bedingen wieder höhere Produktionskosten, vertheuern damit die für den Lebensbedarf erforderlichen Fabrikate, verurursachen so ein allgemeines Steigen der Preise und führen in schließlich Consequenz dazu, daß die Löhne abermals erhöht werden müssen. Freilich geschieht das alles nicht so schematisch und auch nicht so rasch. Es mag Jahrzehnte dauern, bis die Wirkungen sich fühlbar machen. Der Kreislauf selbst aber bleibt unabänderlich, und der einzige Trost besteht darin, daß es schon immer so gewesen ist und immer so bleiben wird. Durch eine vorsichtige Wirtschaftlich-

politik läßt sich diese Entwicklung wohl abschwächen und verlangsamen, aber niemals ganz ausschließen, wie andererseits wirtschaftspolitische Fehler sie verschärfen und beschleunigen. Der Kaufwerth des Geldes ist heute wesentlich geringer, als er vor 50 Jahren war, und er wird nach weiteren 50 Jahren niedriger sein als heute.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 21. März.

Nach dem Sturm.

Daß es zu einer Aenderung der Geschäftsordnung im Reichstage wegen der Obstruktionstaktik der Linken gegenüber der Verheine kommt, dürfte gutem Vernehmen nach ausgeschlossen sein. Auf conservativer Seite besteht allerdings Neigung zu Vorschlägen nach dieser Richtung; im Centrum aber hat man sich die Sache überlegt und ist zu der Einsicht gelangt, daß Aenderungen der Geschäftsordnung unter Umständen einmal das Centrum selbst treffen könnten, wenn es sich in der Minorität befindet. Abg. Groeber vom Centrum hat in diesem Falle ohne Ermächtigung der Fraktion gesprochen, als er eine Aenderung der Geschäftsordnung in Aussicht stellte. Das Erscheinen der Verheine-Freunde in genügender Anzahl, möglichst vollständig: dies Mittel ist einfach und wirksam. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ äußert sich heute Morgen noch nicht zu den Vorgängen, auch nicht zu der so großes Aufsehen erregenden Erklärung des Abg. Prinz zu Hohenlohe, gegen die ganze Verheine stimmen zu wollen. Da die Blätter der Rechten lebhaft verlangen, daß der Prinz, der seiner Fraktion angehört, sich einen anderen Platz im Reichstage aussuche, als in den Reihen der Conservativen, so erfüllt vielleicht der Sohn des Kanzlers diesen Wunsch und gesellt sich zum „rothen Prinzen“ Carolath-Schönau als Hospitant der Nationalliberalen. Er ist auch da in guter Gesellschaft.

Deutschland und Amerika in China.

Blättermeldungen zufolge soll die deutsche Regierung eine Expedition nach Tschifu in der Provinz Schantung entsandt haben, um amerikanische Missionare zu schützen. Eine weitere Expedition nach einem anderen Orte ist geplant. Ueberhaupt soll Deutschland die Absicht haben, die Ordnung in der genannten Provinz zu erhalten, um anderen Mächten den Vorwand eventueller Truppenlandungen zu nehmen. In Washington erwartet man übrigens bald weitere auf die Ausdehnung des deutschen Einflusses in Schantung gerichtete Maßregeln.

Weiter ist ein amerikanisches Kriegsschiff nach Taka beladert, um an einer eventuell geplanten gemeinsamen Flottendemonstration theilzunehmen, falls die chinesische Regierung bei der Weigerung, aufständische christenfeindliche Sekten zu unterdrücken, beharren sollte.

Das Fleischverbot.

Zu der von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft am letzten Sonntag veranstalteten Protestversammlung gegen das Fleischverbot sind nachträglich noch einige Zustimmungserklärungen eingegangen. Darnach sind von insgesamt 145 deutschen Handelskammern, kaufmännischen Korporationen und ähn-

lichen Körperschaften öffentlichen Charakters 43 in der Versammlung persönlich vertreten gewesen und 86 haben sich schriftlich oder telegraphisch dem Protest angeschlossen. Die gefaßte Resolution ist sofort dem Reichskanzler übermittelt worden.

Der Krieg.

Wie die Londoner Blätter zu berichten wissen, ist Lord Roberts mit einem bedeutenden Armeekorps von Kapstadt unterwegs. Von dort wird Lord Roberts direct nach Pretoria marschieren. Die Entfernung zwischen Kapstadt und Pretoria beträgt nur 120 englische Meilen und das zu durchquerende Gebiet eignet sich ganz besonders für das Vorbringen Reiters. General Buller wird die Buren an der Natalgrenze zurückhalten, während Lord Roberts dann seinen Einfall in Transvaal beginnen wird.

Die Gemahlin Lord Roberts, welche sich nach Südafrika eingeschifft hat, ist von ihren Töchtern begleitet und wird sich sofort nach ihrer Ankunft nach dem Zugelassene begeben, um dort das Grab ihres bei Colenso gefallenen Sohnes zu besuchen. Ab dann wird sie zu ihrem Gemahl reisen.

Nach einem Telegramm aus London melden Depeschen aus Washington: Die Möglichkeit einer Zerstörung der Johannesburg Goldminen durch die Buren sei gestern Gegenstand einer Konferenz des deutschen Botschafters von Holleben mit dem Staatssekretär Hay gewesen. In Washington werde angenommen, Deutschland beabsichtige von den beiden Krieg führenden Parteien Garantien zu verlangen, daß Johannesburg nicht als Operations-Basis benutzt würde, damit die Eventualität der schweren Schädigungen Deutschlands und anderer auswärtigen Interessen vermieden werde. In dem dem Berliner Auswärtigen Amt nahestehenden Kreisen ist dagegen die Ansicht verbreitet, Deutschland und Frankreich würden zum Schutze ihrer in Johannesburg auf dem Spiele stehenden Interessen durch ihre Vertreter in Pretoria energische Vorstellungen bei der Transvaal-Regierung erheben lassen.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

* Berlin, 21. März. Nach einer Meldung aus London telegraphierte Lord Roberts an das Kriegsam: In ihrer Antwort auf seinen Protest gegen den verrätherischen Gebrauch der weißen Flagge durch die Buren bei Bloemfontein erklärten die Präsidenten Krüger und Steyn, daß sich keine derartigen Dinge ereignen hätten, während sich die britischen Truppen dieses völkerrechtswidrigen Vergehens schuldig gemacht hätten. Was den Gebrauch von Explosivgeschossen betreffe, so handle es sich um erbeutete englische Munition. Lord Roberts will die Verhandlungen abbrechen.

Zu den Friedensvermittlungsmeldungen.

Man schreibt uns aus Berlin, 20. März: Die neuerdings wieder auftretenden Behauptungen, daß Deutschland mit den Ber. Staaten Schritte zur Friedensvermittlung im Südafrikanischen Kriege thue, — heute weiß ein Londoner Blatt von der angeblichen Absicht einer gemeinsamen Note an die beiden Kriegführenden zu berichten — sind als unzutreffend zu bezeichnen. Wie hier an informierten Stellen versichert wird, besteht in London nach wie vor durchaus keine Neigung zu Friedensunterhandlungen. Dadurch sei für Deutschland jede Be-

Der zweite Gemahl.

Graf Elemer Lonyay, der künftige Gatte der vermittelten österreichischen Kronprinzessin Stefanie ist der Sproß eines der ältesten und angesehensten ungarischen Adelsgeschlechter. Geschichtliche Dokumente in dem Archiv der Familie Lonyay führen den Nachweis, daß ihre Angehörigen schon im elften und dreizehnten Jahrhundert eine hervorragende Rolle spielten. Der erste Ahne, von dem die Archive erzählen, war Burg Lona vom Geschlechte Reme, der im Jahre 1032 den Herzog Bela auf seiner Flucht nach Polen begleitete. Als dieser dreißig Jahre später als Bela I. den Thron der Apaten bestieg, gab er dem Getreuen seine konfiszirten Güter wieder und vermehrte dieselben durch die Schenkung von vierzehn Gemeinden. Im dreizehnten Jahrhundert besitzen die Lonyays bereits den Rang eines Comes (Grafen), und Ladislaus Lonyay wird von Bela 4. für sein heldenmüthiges Verhalten in der Schlacht bei Wiener-Neustadt in allen seinen Gerechtsamen bestätigt. Ein Comes Jacobus de Lonia führt das Amt eines Kammerers am Hofe Ladislaus' 4., durch dessen Gemahlin das Bergrer Althenschloß der Lonyays, welches in der Zwischenzeit im Besitze der Bantban gewesen, an die Familie zurückgelangte. So spinnen sich die Fäden zwischen den Schicksalen der Lonyays und der Tragödie im Königshause der Apaten, welche den Stoff zu dem besten Drama der ungarischen Litteratur und zu Grillpargers „Ein treuer Diener seines Herrn“ geliefert.

Ein Albert Lonyay war 1501 Gouverneur von Seguin und General in Venedig. Sigmund Lonyay, der im 17. Jahrhundert gelebt, wird nach dem Zeugnisse der Chroniken die hervorragendste Gestalt des Geschlechtes genannt. Er war einer der Heldenführer des Fürsten von Siebenbürgen Georg Bethlen gegen Wallenstein, und ihm war es beschieden, den Friedensschluß von Preßburg zu unterfertigen. Ferdinand 2. verlieh ihm die Würde eines Barons, und das hierüber ausgefertigte Document berichtet, daß es der Wille der

Krone sei, den ausgezeichneten Sigmund Lonyay aus der Mitte der Adligen herauszuheben und den Magnaten des Landes einzureihen. Der also ausgezeichnete starb kinderlos. Sein Vermögen und sein Titel gingen auf den Brudersohn über, der als der eigentliche Stammvater der jetzigen Lonyays anzusehen ist. Er verschmähte es, den Titel und Rang eines Barons zu führen. Ihm schien der alte Adel genug, eine Auffassung, der man bei vielen der ältesten ungarischen Geschlechter begegnet.

Melchior Lonyay, der erste ungarische Finanzminister in der konstitutionellen Ära und nachmalige ungarische Minister-Präsident und gemeinsame Finanzminister, huldigte anderen Anschauungen; er wurde im Jahre 1878 in Anerkennung seiner Verdienste um die Regelung schwieriger Erbschaftsangelegenheiten des Kaiserthums und um die von ihm geführten Verhandlungen über die Alta Italia in den ungarischen Grafenstand erhoben. Seine beiden Söhne, Gabriel und Elemer, erhielten die gleiche Auszeichnung im Millenniumsjahre 1896. Der Großvater des Grafen Elemer Lonyay, Gabriel, war einer der hervorragendsten Redner auf dem letzten Preßburger Reichstage, und ihm gebührt das Verdienst, als Erster die Aufhebung der Leibeigenschaft beantragt und begründet zu haben. Der Vater des jungen Grafen war Edmund v. Lonyay, der vor einigen Jahren gestorben ist; seine Mutter Wilma v. Pazmandy ist noch am Leben, eine lebenswürdige, hochbetagte Matrone, die ihr Schloß und ihren Wittwenstift Olaszu in diesen Tagen verlassen hat, damit ihr Sohn sein junges Glück dort genießen konnte.

Graf Elemer Lonyay selbst, der zweite Gatte der Kronprinzessin-Wittve, wurde im Jahre 1863 geboren, steht daher im besten Mannesalter. Er ist von mittlerer Gestalt, von äußerst elegantem Ansehen und genöth eine sorgfältige Erziehung. Die juristischen Studien vollendete er an der Budapester Universität und widmete sich sodann der diplomatischen Carriere, die ihn fast an alle europäischen Höfe brachte. Zur Zeit ist er Legationsrath zur Disposition. Vor einigen Jahren lernte er die Kronprinzessin-Wittve Stefanie

kennen. Wo es geschehen, ist niemals festgestellt worden. Die einen behaupten, die erste Begegnung habe in London stattgefunden, die anderen behaupten, vielleicht mit größerer Berechtigung, daß die Vorstellung im Lazenburger Schlosse erfolgte. Die Kronprinzessin sah eine heftige, leidenschaftlich zu nennende Neigung zu dem Grafen, der die Liebe erwiderte. Es entwickelte sich eine lebhafteste Correspondenz zwischen den beiden, die seither an keinem Tag eine Unterbrechung erfuhr. Es gab jedoch mannigfache Schwierigkeiten zu überwinden, Fragen des Glaubens, des Ranges und materieller Natur.

Graf Lonyay war protestantischen Glaubens; er trat vor einiger Zeit zum Katholizismus über, wodurch die römische Kurie einigermassen zu Gunsten des Ehebundes gestimmt wurde. Die Fragen materieller Art sind geregelt. Graf Lonyay verfügt über ein Einkommen von etwa 50 000 fl.; der Kronprinzessin wurde eine Apanage von jährlich 100 000 fl. ausgesetzt. Für den Fall, daß der Ehe Kinder entstammen sollten, hat der Kaiser die Verfügung getroffen, daß für jedes derselben ein Betrag von 4000 fl. jährlich aus dem Familienfonds zu stiften sei. Ueber die Rangfrage setzte sich die Kronprinzessin-Wittve leicht hinweg. Sie wird den Titel „Königliche Hoheit“ führen. In dem Lonyayschen Schlosse Olaszu im Zempliner Komitat, hart an der Eisenbahn, wird seit Monaten gearbeitet, um es für den Empfang des jungen Paares in Stand zu setzen. Der Park wurde verschönert, das Schloß neu möblirt, mit Kostbarkeiten gefüllt, die Graf Lonyay auf seinen Reisen gesammelt. Seine Mutter, Frau v. Lonyay-Pazmandy, ist im Begriffe nach Kaschau oder Preßburg zu übersiedeln. In Wien und Budapest ist Graf Lonyay wenig bekannt. Er verweilt zumeist im Auslande in diplomatischer Verwendung. In Budapest glaubt man, er und seine Gemahlin würden sich nun lebhafter an dem gesellschaftlichen Leben der ungarischen Hauptstadt betheiligen.

theiligung an einer Vermittlungssaktion bis auf weiteres ausgeschlossen.

Deutschland.

* **Berlin, 21. März.** Heute Mittag findet im königlichen Schlosse eine große Frühstückstafel statt, zu der die Botschafter der fremden Mächte sowie die Militär- bezw. Marine-Attaches der hiesigen Botschaften geladen sind.

* **Berlin, 21. März.** Die Festlichkeiten aus Anlaß der 200. Jahr-Feier der Akademie der Wissenschaften haben gestern in dem großen Festsaal des Hotel Kaiserhof den offiziellen Abschluß gefunden. Etwa 300 Personen waren anwesend, darunter Finanzminister von Miquel, der die Kaiserrede hielt, Kultusminister Dr. Studt und Friedrich Ranssen.

Ausland.

* **Paris, 20. März.** Dem Intendanten zufolge hat die Regierung Befehl gegeben, einen Panzerkreuzer des tunesischen Geschwaders nach O r a n zu senden, um dort den französischen Vertreter in Marokko so schnell als möglich nach Tanger zu bringen.

Aus aller Welt.

* **Die Trauung der Kronprinzessin Stephanie** findet am Donnerstag Vormittag 10 Uhr in der Schloßkapelle zu Miramare statt. Dann begibt sich das neugetraute Paar nach der Riviera.

* **Zum Militärbefreiungsprozeß** in Elberfeld findet zur Zeit die Beweisaufnahme statt, nachdem das Verhör der Angeklagten beendet ist. Verschiedene der Angeklagten gaben zu, mit dem verstorbenen Strudberg in Beziehungen gestanden, aber die erhaltenen Papiere und Pulver nicht eingenommen zu haben. Andere leugneten jeden Umgang mit Strudberg.

* **Im Duell getödtet.** In Graz fand gestern Vormittag zwischen dem Studenten der Medizin Teiniger und dem Juristen Fuchs ein Pistolenduell statt. Fuchs wurde durch einen Schuß in die Stirn getödtet.

* **24 Bauern ertrunken.** In Kaszsa (Ungarn) wollten 25 Bauern, welche vom Markt kamen, bei Pads die Fähre über die Donau benutzen, trotz des heftigen Sturmes. In der Mitte des Flusses kippte die Fähre um und sämtliche Personen fielen ins Wasser. Alle ertranken; nur der Führer der Fähre konnte sich durch Schwimmen retten.

* **Familien-drama.** Man berichtet uns aus Wien, 20. März. Der in der Kaiserstraße wohnhafte Fabrikant von Wagendau-Artikeln Lang hat sich wegen mangelhafter Vermögens-Verhältnisse mit seinen vier Töchtern im Alter von 14 bis 24 Jahren mit Opium vergiftet. Lang und eine Tochter sind bereits todt, die andern drei schweben in Lebensgefahr.

Aus der Umgegend.

* **Mainz, 20. März.** Gestern Abend gab in der Nähe des Zollhafens ein Unbekannter einen Schuß auf sich ab. Die Kugel drang dem Selbstmörder in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus verbracht. Bis heute Vormittag blieb der Lebensmüde bei der Weigerung, seinen Namen zu nennen. Schließlich gelang es, ihn dazu zu bewegen, Auskunft über seine Person zu geben. Er gab dann an, Wilhelm Gallep zu heißen und zuletzt in D o h h e i m gearbeitet zu haben. — Verhaftet wurde gestern ein Hausbursche wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen. Derselbe ist deswegen schon mit Zuchthaus verurteilt.

* **Nüringen, 20. März.** Der Turnverein Nüringen zählt 60 Mitglieder und ist mithin der stärkste Verein in hiesigem Dorfe. Den Vorsitz führt seit Jahren Herr Chr. Dör. Derselbe wurde nun auf dem diesjährigen Gaurturntag des Mittel-Taunus-Gaues zu Jbsheim als Gaurturner genannter Gaues gewählt. Diese Wahl betrachtet der Verein als eine umso erfreulichere, neuerliche Auszeichnung, als doch erst vor noch nicht allzu langer Zeit ein Mann aus seiner Mitte zum Bürgermeister des Dorfes gewählt wurde, nämlich Herr Bürgermeister Ruff. Derselbe wird auch fernerhin nach wie vor in seiner Mitte verweilen, so lange der Turnverein jenes schöne Ziel zu erstreben sucht, zu dem er berufen ist. — In Folge der eingingen erwähnten Wahl sieht sich der Turn-Verein gezwungen, einen anderen Vorsitzenden zu wählen, damit die Gau- und Vereins-Angelegenheiten getrennt sind. Auf der gestrigen General-Versammlung bemerkte nun vor dem Wahlscheit der zweite Vorsitzende Herr L. Baum, daß er falls eine Wahl auf ihn fallen sollte, das Ehrenamt nicht annehmen könne. Das Resultat der nun vorgenommenen Wahl war, daß das Mitglied Herr August Hofmann einstimmig aus der Wahl hervorging. Als derselbe nun die Wahl angenommen und mit kurzen, aber kernigen Worten klargestellt hatte, in welchem Sinne er den Verein führen will, wurde dies von der Versammlung aufs lebhafteste begrüßt. Nach kurzer Pause wurde nun auf Antrag des Herrn Hofmann der seitherige Vorsitzende Herr Chr. Dör zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Dankend nahm er diese Ehrung entgegen, bedauerte aber, daß die obenangegebene Zahl der Mitglieder nicht vollständig um ihn versammelt sei. Und nun wurde auf das fernere Wohlbefinden und Gedeihen des Turnvereins Nüringen unter seinem jetzigen Vorsitzenden sowie des Mittel-Taunus-Gaues unter dem Vorsitz des jetzigen Gaurturners ein dreifaches „Gut Heil“ ausgebracht.

* **Limburg, 20. März.** Der Marktfesttag einer der noch am meisten besuchten Märkte Limburgs, findet am nächsten Dienstag, 27. März statt. Derselbe ist Kram- und Viehmarkt.

* **Gomburg, 21. März.** In Gomburg findet heute Abend im Kurhause ein großes Concert zum Besten des zu errichtenden Landgrafen-Denkmalts statt, bei dem in hervorragender Weise auch Herr J. G. Glücklich-Wiesbaden mitwirkt. Der zum Vortrage kommende Prolog ist gleichfalls von Herrn Glücklich verfaßt.

* **o. b. Bad Gomburg, 20. März.** Die hiesige Behrantskalt hat ihren Ausbau zu einem Vollgymnasium nebst Realschule nunmehr beendet. Der Kaiser hat seine Zuneigung für unsere Stadt bei diesem Anlasse wiederum bekundet und durch eigenhändig vollzogenes Patent der Anstalt die Bezeichnung „Kaiserin Friedrich-Gymnasium“ verliehen.

* **Wörthheim, 20. März.** Bei den heutigen Wahlen zur Gemeinde-Vertretung wurden hier gewählt bezw. wiedergewählt: In der 1. Klasse die Herren Dr. Riedinger, Max Reimer, Peter Joseph Wetman, Adam Messerschmitt; in der 2. Klasse: Karl Schleich, Joh. Land S.; in der 3. Klasse Michael Röhr, Adam Richter L. Die Theilnahme an den Wahlen war eine sehr geringe, indem von 711 wahlberechtigten nur etwa 100 Personen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten.

in Wallau, 20. März. Am Sonntag fand hier im Gasthaus von Christ. Müller eine Vorstandssitzung des „Sängerbundes im Ländchen“ statt. Hauptpunkte der Tagesordnung bildeten das Bundesfest und Stellungnahme zum bekannten, in Nordenstadt aufgeführten Fastnachtzug, bei dem mehrere Bundesvereine in wenig taftvoller, dabei jeden Witzes baren Weise verhöhnt wurden. Beide Fragen hängen eng zusammen, da der Gesangsverein Concordia-Nordenstadt beantragt, das ursprünglich in Wallau geplante Bundesfest fest mit seinen 50jährigen Jubelfest in Nordenstadt zu verbinden. Da die Concordia aufs glaubwürdigste nachweist, daß ihre sämtlichen Mitglieder an den albernem Carnevalspossen in Nordenstadt vollständig unschuldig sind, daß vielmehr die ganzen Unternehmungen von einer dem Verein feindselig gesinnten Seite ausgingen, in der offenbaren Absicht, ihm Schwierigkeiten zu bereiten ev. das Fest in Frage zu stellen, so beschloß der Vorstand des Bundes einstimmig das Bundesfest in Nordenstadt gelegentlich des Jubelfestes der Concordia abzuhalten und sich mit sämtlichen Bundesvereinen daran zu betheiligen. Das Festkomitee des Vereins wird mit dem Bundesvorstand die näheren Vorbereitungen treffen. Die Besprechung der Rassenchöre erfolgt in einer baldigen Dirigentenkonferenz. Die Generalprobe findet in Wallau statt. In Aussicht steht der Beitritt zweier weiteren Vereine. Von einer weiteren Verfolgung der Fastnachtangelegenheit wird abgesehen, da man allgemein der Ansicht ist, daß derartigen Jugendfreizeiten keine solche Bedeutung beizulegen sei.

* **W. W. W., 20. März.** Bei der heute Nachmittag stattgehabten Ergänzungswahl der hiesigen Gemeindevertretung wurden in der 1. Klasse Herr Martin Neumann, in der 2. Klasse die Herren Joseph Allendorf und Mathias Allendorf und in der 3. Klasse Herr Franz Koss gewählt. Die Theilnahme an der Wahl war eine sehr geringe. — Zur Wahrnehmung der Reklams-Angelegenheiten sind in die hiesige Localcommission die Herren Lorenz Kopp 2., Franz Koss und Peter Bild wiedergewählt worden.

Locales.

Zur Kurhausneubau-Frage.

Zur Angelegenheit des Kurhaus-Neubaus erhalten wir heute folgende zwei, hochbeachtenswerthe Zuschriften:

An die Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“ Wiesbaden.

Zur gefälligen Aufnahme in Ihrer heutigen Nummer überreiche ich Ihnen beiliegend einen sehr interessanten Artikel des Herrn Hof-Garten-Ingenieurs Ph. Siesmayer, in welchem derselbe einen höchst beachtenswerthen Beitrag zur Kurhausneubaufrage liefert.

Da diese Frage unter den öffentlichen Angelegenheiten unserer Kurstadt eine nicht zu unterschätzende Bedeutung gewonnen hat, so dürfte es zur allgemeinen Aufklärung der Begriffe wesentlich beitragen, die Ansichten eines erprobten Fachmannes, welcher die Dinge, die er beurtheilt, auch versteht, näher kennen zu lernen.

Offenlich wird durch die Veröffentlichung der beabsichtigte Zweck, der guten Sache zu dienen, erreicht und die mit jedem Tage brennender werdende Frage einen energischen Schritt vorwärts gebracht.

Unser altes Kurhaus trägt nun einmal den unverkennbaren Stempel einer gewissen Rückständigkeit an sich, der um so unangenehmer auffällt, als sich die meisten Fremden von dem Wiesbadener Kurhause eine ganz andere, d. h. modernere Vorstellung machen.

Wie eifrig aber auch an der Förderung der schönen Aufgabe von unserer Seite gearbeitet wird, so mangelt es doch an der einmündigen Unterstützung nothwendigerweise, welche erforderlich ist um das überall als dringend nothwendig anerkannte Projekt des Neubaus, aus dem beärglichen Zustande der Unfruchtbarkeit zu blühenderem Leben zu erwecken.

Nach immer stehen sich zwei Anschauungen gegenüber, auf der einen Seite die schablonenhafte, an der Tradition und am Alten hängende, auf der anderen Seite diejenige, welche den modernen Lebensanschauungen und zeitgemäßen Anforderungen Rechnung tragen und darauf ein Projekt aufbauen will, das großartig in die Erscheinung treten, allen berechtigten Wünschen entsprechen und der Bedeutung Wiesbadens als der führenden Bäderstadt des Continents, Ehre machen soll.

Wiesbaden, den 21. März 1900.

von Schmeyer,
Kurdirektor.

Kurhausneubau Wiesbaden.

In den Tagesblättern wird seit längerer Zeit die Kurhausneubaufrage von den verschiedensten Gesichtspunkten aus kritisch beleuchtet. Viele Berufene und Unberufene haben ihre Meinung ausgesprochen und manche dieser Äußerungen haben zur Klärung der Sachlage beigetragen. Wenn ich mir heute erlaube auch meine Ansicht zum Ausdruck zu bringen, so geschieht dies zunächst, weil in Allem was bisher über die Angelegenheit gesagt, der gärtnerische Standpunkt noch nicht genügend und namentlich nicht in fachmännischer Weise hervorgehoben worden ist. Es kann daher der guten Sache nur nützlich sein, wenn ein Fachmann, dem seit einer Reihe von Jahren die Leitung des Wiesbadener Kurparks und mehrerer ähnlicher Anlagen anvertraut ist, der durch seinen Beruf die Bedürfnisse und Wünsche des Publikums kennen gelernt hat und der ein lebhaftes Interesse für die gesunde Entwicklung der Wiesbadener Kurverhältnisse empfindet, auch seine Anschauungen zum Ausdruck bringt.

Ob ein Kurhausprovisorium geschaffen, oder der alte Bau bestehen bleiben soll, lasse ich hier als für meine Betrachtungen irrelevant, unerörtert. Ich beginne mit der Hauptsache, der Platzfrage. Meine feste Ueberzeugung ist die, daß der Kurhausneubau nur hinter den alten Bau, in einer Entfernung von 12–18 m. von demselben gestellt werden darf und zwar auf die Höhe des Kaiser-Friedrich-Denkmalts und des Schmuckplatzes zwischen den Kolonnaden.

Gründe: 1) Der Neubau muß eine erhöhte Lage haben um als hervorragendes Gebäude als Glanz- und Mittelpunkt des gesamten Kurlebens voll und ganz zur Wirkung zu kommen. Man kann aber das Terrain für den Neubau, wenn er an die Stelle des alten Baus kommt, der Kürze des Vordergrundes wegen, nicht genügend erhöhen, ohne unangenehme, besonders für Kranke unumgängliche Steigungen zu schaffen. Legt man nun den Bau, wie angegeben,

zurück, so wird die Terrainerhöhung von 3 und mehr Meter nur leichte Steigungen bedingen, die beim Gehen kaum bemerkt werden. 2) Durch die Zurückziehung wird dem Kurhausneubau auch ein Vordergrund geschaffen, wie er für ein so imposantes Gebäude unbedingt nöthig ist; daselbst steht dann nicht mehr, wie die meisten anderen Bauten, an der Straße, sondern es wächst gleichsam aus dem Grünen heraus und zeigt durch seine bevorzugte Stellung schon von Weitem, daß es zu einem höchst wichtigen und vornehmen Zweck bestimmt ist. 3) Dieser nach Westen gelegene Vordergrund wird aber noch einen anderen wesentlichen Vorzug für die Kurzwecke selbst haben. Wenn auch zum Theil als Schmuckanlage behandelt, wird er zahlreichen Kurgästen willkommene Gelegenheit bieten, hier zu promenieren, oder zu sitzen, kurz der Kur zu leben. Bei größeren Festlichkeiten, Paraden, Blumenfesten und ähnlichen Veranstaltungen kann der Platz als Zuschauerraum eine passende Verwendung finden. Der Vordergrund dürfte außer den angeführten hygienischen und praktischen Gründen, auch vom Standpunkt der Aesthetik betrachtet, für das Gesamtbild von außerordentlichem Werthe sein.

Es wäre ein nie mehr gut zu machender Fehler, wollte man das Kurhaus an die alte Stelle setzen, da das durch Zurückziehung des Neubaus zu schaffende Bild meines Erachtens alle bis jetzt existirenden Verhältnisse — selbst in Großstädten — an Schönheit und Großartigkeit übertreffen würde. Schon aus diesem Grunde ist das in Rede stehende Projekt für das Weltbad Wiesbaden mit seinen sich immer mehr ausdehnenden Verkehrsverhältnissen und der stetigen Steigerung seiner Kurbedürfnisse, das einzig Richtige. Ich möchte hier gleich einige Worte über das auf der Rückseite des neuen Kurhauses gelegene Terrain — den Hintergrund sagen.

Bei der zurückgeschobenen erhöhten Lage des Neubaus wäre in Rücksicht auf die eigenartige winckliche Form des Geländes zunächst eine Verschiebung der hinteren Mittelaxe des Gebäudes wünschenswerth und zwar um ca. 30 Meter nach Süden von der Vorderaxe aus gerechnet. Es wird dem Bauarchitekten überlassen bleiben müssen, hier ein neues prächtiges Mittelstück, vielleicht in Form einer tuppelartigen, mit Glas abgeschlossenen Veranda zu schaffen, die in der nächsten Jahreszeit eine Art Wintergarten bilden könnte, während im Sommer die seitlichen Verglasungen zu entfernen wären. An diesen Mittelraum könnten sich die verschiedenen Loggen anreihen. Längs des ganzen Gebäudes wäre eventuell noch eine breite glasüberdeckte Halle anzubringen, ähnlich wie in Homburg und Rausheim.

Auch für den Concertplatz ist die erhöhte Lage, um den Besuchern einen freieren Ausblick zu ermöglichen nicht nur höchst wünschenswerth, sondern aus sanitären Gründen, zur Herbeiführung einer besseren Luftcirculation geradezu nothwendig. Die oberste Terrasse sowie die zweite Terrasse sollen Sitzgelegenheit bieten, sind also mit Tischen und Stühlen zu bestellen, während die dritte Terrasse oder der eigentliche Concertplatz hauptsächlich für das prominente Publikum bestimmt ist, was nicht ausschließt, daß an seinen äußeren Seiten, je nach Bedarf — noch eine ausreichende Anzahl von Sitzplätzen angebracht werden kann. Alle Terrassen sind durch Treppen und außerdem durch bequeme Rampen zu verbinden. Von dem Concertplatz hätte das Terrain sanft nach einem kleinen Weiher, dessen Obergrenze etwa das Dachgebälbe bilden würde abzufallen und hier läge in der Verlängerung der neuen Axe mitten im Weiher die große Fontaine, über welche hin sich dem Auge des Beschauers ein Ausblick bis zur Verbindungsstraße zwischen Sonnenberger- und Parkstraße bieten würde, eine Perspektive, welche in Größe und Tiefe die jetzige weit überträte.

Es wäre also durch die zurückgeschobene Lage des Neubaus nicht nur ein besserer Vordergrund, sondern auch ein viel imposanterer Hintergrund geschaffen.

Auf die weitere gartentechnische Ausgestaltung des Terrains, welche dem erfahrenen Landschaftsgärtner eine sehr dankbare Aufgabe stellt, werde ich später zurückkommen, ich möchte hier nur noch einige wichtige Punkte kurz berühren und vor Allem die Legende von der Verwüstung des schönsten Theiles der prächtigen Kuranlagen zerstören.

Auch ein Neubau auf der Stelle des gegenwärtigen Kurhauses würde eine vollständige Neugestaltung des umgebenden Terrains und in erster Linie des reservierten Kurgartens zur unausweichlichen Folge haben. Derselbe entspricht in seiner Ausdehnung und seiner ganzen Eintheilung wieder dem praktischen Bedürfnisse, nach den modernen Anforderungen. Die Anlage der Sitzgelegenheiten im Freien, auf der Terrasse, sowie der Concertplatz selbst erfordern mindestens den doppelten Raum wie bisher, und zwingen allein schon zu so wesentlichen Veränderungen, daß von einem vollständigen Erhalten des Bestehenden gar keine Rede sein kann. Der Weiher müßte bis zur Insel zugefüllt werden, um dem Bedürfnisse entsprechende Raumverhältnisse zu schaffen. Daß schon diese Zuschüttung allein das ganze jetzige Bild ändern und die alten Verhältnisse unmöglich machen würde, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Jeder, ob er im Kurgarten sitzt oder ob er darin promeniert, will sehen und meist auch gesehen werden; dies ist aber auch nur dann möglich, wenn mehrere Terrassen so übereinander liegen, daß jeder Platz einen Blick auf das Publikum sowie nach dem Weiher und dem Park hin zuläßt. Unter den heutigen Verhältnissen können nur die in den vorberstehenden Reihen Sitzenden etwas sehen, während für die andern die Aussicht mit dem Vordermann abschließt.

Wenn aber das Weltbad Wiesbaden, der bevorzugteste Platz des Rheingaus einer solchen Frage näher tritt, so muß solche auch in allseitig befriedigender Weise gelöst werden; es dürfen nicht kleinliche Bedenken obwalten und nicht ein paar alte Bäume, die über kurz oder lang doch der Art anheim fallen, als Hindernisse bei Lösung der Aufgabe gelten.

Soviel steht fest, daß sich bei einer Lage des Kurhauses in vorstehend angegebener Weise, unter geschickter Benützung des Bestehenden und bei möglichster Schonung der Baumbestände, ein imposantes landschaftliches Bild, eine Kuranlage schaffen lassen wird, welche dem praktischen Bedürfnisse und den Anforderungen der Aesthetik in gleicher Weise Rechnung trägt, die der Stadt Wiesbaden zur Ehre und zur Freude und den Einwohnern sowie Kurfremden zur Freude und zur Erholung gereichen wird.

Philipp Siesmayer,
Großherz. Hoff. Hofgarten-Ingenieur.

[] **Personal-Nachricht.** Die Versetzung des Herrn Amtsgerichtsrath Steubing aus Limburg als Amtsgerichtsrath an das hiesige Amtsgericht ist rückgängig gemacht worden.

[] **Amtseinführung.** In der nächsten Sitzung des Bezirks-Ausschusses, am Montag, den 2. April erfolgt, aller Voraussicht nach, die Amtseinführung des an die Stelle des Herrn Geheimrath von Reichenau getretenen neuen Verwaltungsgeschäfts-Direktors.

7. Vom Bahnhofsbau. In dem neuen Bahnhofsterrain sind jetzt drei Schienengleise in ihrer ganzen Länge fertig gelegt, welche demnachst an den Hauptstrang der Taunus- und Rheinbahn gegenüber dem Schlachthofe angeschlossen werden. Nach einer vorausgegangenen Prüfung der Tragfähigkeit, wie üblich, vorgenommen mit einer schweren Güterzugmaschine, werden von nun an sämtliche Zugänge auf diese neuen Gleise in die Richtungen dirigiert werden, um den seitherigen Bahndamm frei zu legen, da dieser für das neue Bett des Salzbaehs vorgesehen ist. Mit den Maurerarbeiten, welche zur Ueberbrückung an der verlängerten Göttestraße nötig sind, wurde begonnen. Ebenso geht der Uebergang, mit Pflasterung, etc., seiner Vollendung entgegen.

8. Gesperet. Der Verkehr von Wiesbaden und den Mainorten nach den gegenüber liegenden Theilen der hessischen Provinz Starkenburg ist seit gestern dadurch beeinträchtigt, daß die große Verkehrsstraße nach Darmstadt und der Bergstraße etc. zwischen Gießen und Wiesbaden wegen Neuerichtung von Eisenbahnen gesperrt ist. Schwere Fuhrwerke ist zu einem weitausgehenden, mühsamen Umwege genötigt, der sich, da die Landstraßen noch nicht genügend trocken sind, doppelt fühlbar machen wird.

9. Zur Förderung der Kur-Interessen. Nachdem unsere Concurrenzstädte Baden-Baden alle jene modernen Einrichtungen, — (die sich Wiesbaden theils selbst schaffen mußte, theils capitalistischen Interessen überlassen mußte, z. B. Auguste-Victoriabad, — auf Kosten des badischen Staates erlangt hat, wird dem glücklichen Baden-Baden jetzt eine weitere Förderung der Kurinteressen aus dem Staatsfiskus dadurch zu Theil, daß ihm 60,000 M. (die Förderung der Kurinteressen ist dabei als einzige Bedingung aufgestellt) überlassen werden. Der Contrast ist sehr scharf, wenn man bedenkt, wie Wiesbaden beim Kaufe des an die Trinkhalle angrenzenden „Europäischen Hof“ ganz auf sich selbst angewiesen war!

10. Der Allgemeine Vorshuß- und Sparkassen-Verein. G. G. m. b. H., Kirchstraße 46, 1. Hält, wie schon gemeldet, Samstag, den 24. März, im oberen Saal des „Deutschen Hof“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Das Geschäft hat sich im vorigen Jahre sehr entwickelt. Der Umsatz stieg auf 42,298,176 M., gegen 1898 mit 34,822,213 M., ein Mehr von 7,475,963 M. Das Bilanz-Conto schließt ab mit 2,806,903 M., ein Plus der Aktiven und Passiven gegen das Vorjahr von je 353,805 M. Die Mitgliederzahl hat eine Zunahme von 191 zu verzeichnen und der Stand Ende 1899 ist 1312 (1898: 1121). Hierunter befinden sich gegen 400 selbstständige Handwerker. Im Vorjahr wurden ausbezahlt an Vorschüssen, Wechseln und als Credit in laufender Rechnung 7,485,208 M. (1898: 6,259,393 M.) und standen aus am Jahreschluß 2,444,132 M. (242,393 M.) und zwar an Vorschüssen 793,844 M., Wechseln 483,126 M., Hypotheken und Restauszahlung 127,725 M., als Conto-Corrent-Debitoren 1,037,514 M. Demgegenüber betrugen die Einnahmen der Sparkasse, Darlehen und Creditoren 7,565,396 M. (1898 6,265,913 M.), der Saldo per Ende 1899 2,385,757 M. (1898 2,097,468 M.) u. 288,289 M., und zwar Conto-Corrent-Creditoren 583,000 M., Sparkasse 1,153,236 M., Darlehen 649,433 M. Guthaben, bei Banken sofort realisierbare eigene Effekten und Rasse waren vorhanden am Jahreschluß 403,622 M. Das eigene Vermögen an Reserven und Geschäftsguthaben erhöht sich von 388,745 M. in 1898 auf 445,424 M., in 1899 auf 56,679; das Geschäftsguthaben beträgt 345,424 M. Reserven 100,000 M. nach zu erwartender Genehmigung der Generalversammlung. Das Zinsen-Conto schließt ab mit 146,571 M., (1898 121,378 M.) plus 25,193 M. Ein Verlust an Zinsverlusten von 2221 M. ist im Gewinn- und Verlust-Conto direct verrechnet, ohne die hierfür vorgesehenen Reserven in Anspruch zu nehmen. Trotzdem stellt sich der diesjährige Reingewinn auf 39,087 M. gegen 1898, 29,312 M., ein Mehr von 9775 M. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, nach sehr reichlicher Dotierung der Reserven 7 p. Ct. Dividende zu vertheilen und ca. 5000 M. mit Rücksicht auf das in diesem Jahre zur Vollendung kommende eigene Geschäftsgebäude des Vereins, Mauritiusstraße 5, auf neue Rechnung vorzutragen.

11. Scharfschießen. Das im Regierungs- Amtsblatt Nr. 11 erwähnte Schießen mit scharfen Patronen der Unteroffizierschule Viebrich im Bodenwaagethal bei Frauenstein und die Absperzung des Geländes durch Militärposten findet nicht am 22. März, sondern erst am 24. März d. J. statt.

12. Missionsfest. Das Jahresfest, das am letzten Sonntag der hiesige Zweigverein und der Frauenverein des Allgem. evangel.-protestantischen Missionsvereins feierten, hatte einen schönen, allgemein befriedigenden Verlauf und bewies, daß auch die freier Gerichteten in der evangelischen Kirche mehr und mehr Verständnis und Interesse für die Mission gewinnen. Der Festgottesdienst in der Marktkirche war gut besucht und die feine und geistvolle Art, mit der der Festprediger, Consist. Rath D. Ehlers das Gleichniß vom wachenden Samen (Marc. 4, 26—29) auf die Mission, ihre Arbeit und ihre Verheißung anzuwenden verstand, machte sichtlich einen erbaulichen Eindruck auf die Gemeinde. Die gefällige Nachfeier am Abend im Gemeindehaus in der Steinstraße war so stark besucht, daß nicht nur der Saal und die anstoßenden Räume, sondern auch die Gallerie dicht besetzt waren und gar Manche sicher im Stillen wünschten mochten, daß man den Saal von Anfang an größer angelegt hätte. Der Kirchengesangsverein, der unter der Leitung von Lehrer Hofheinz bereits beim Gottesdienst mitgewirkt hatte, eröffnete auch die Nachfeier; ihm folgte ein Zitherchor unter Leitung von Herrn Knuth, worauf Dekan Bidel die Versammlung Namens der beiden Vereinsvorstände unter Hinweis auf das gute Recht und die heilige Pflicht der Mission willkommen hieß. Auf die Begrüßung der Versammlung durch Consist. Rath Ehlers im Auftrag des Berliner Centralvorstandes antwortete Namens des hiesigen Zweig- und Missions-Frauenvereins Gymnasial-Oberlehrer Hochhuth, welcher zugleich in recht entsprechender Weise den Jahresbericht erstattete und eine Reihe guter und billiger Missionschriften empfahl, die zahlreich gekauft wurden. Einen längeren und sehr lehrreichen Vortrag hielt Pfarrer Kopfermann-Bredenheim, indem er über die Missionstätigkeit in den beiden letzten Jahrhunderten in fesselnder Weise sprach. Eine angenehme Abwechslung bot durch ihren schönen Gesang Fräulein Klocke, die als Concertsängerin hoch geschätzt ist und auch an diesem Abend sich wieder als eine Altistin von

guter Schulung und sympathischer Stimme erwies. Zum Schluß sprach Pfarrer Vieber, allen Denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen, warme Worte des Dankes, worauf die Versammlung die beiden Strophen von „Ach bleib mit deiner Gnade“ sangen. Alles in allem, es war ein gelungenes Fest und darum rufen wir dem Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsverein ein frohliches „Glück auf!“ zu.

13. Volksvorlesungen. Am letzten Sonnabend schloß Herr Oberlehrer Pagenstecher seine interessanten Vorträge über die große französische Revolution. Nächsten Freitag, Abends 8½ Uhr wird Herr Dr. Stöcking an die eben besprochenen Vorträge über den Staatsstreich des 18. Brumaire (9. Nov. 1799) sprechen, und es sei schon jetzt auf diesen sehr interessanten Vortrag hingewiesen.

14. Residenztheater. „Die goldene Spinne“ hat am Sonntag vor gut besetztem Hause so gefallen, daß auch morgen Donnerstag das heitere Stück gewiß vielen Besuchern eine willkommene Gabe sein wird. Am Freitag erscheint „Die Dame von Marim“, die noch nichts von ihrer Zugkraft eingebüßt hat. In „Wenn wir Todten erwachen“, dem stimmungsvollen dramatischen Epilog des norwegischen Meisters spielen neben Herrn Osmann die Hauptrollen die Damen Fräulein Kollend, Fräulein Schenk und Herr Schulze.

15. Einziehende Münzsorten. Folgende vier Münzsorten verschwinden nach dem Reichstage genehmigten Bestimmungen des neuen Münzgesetzes im Laufe der nächsten Jahre vollständig aus dem öffentlichen Verkehr: die goldenen Fünfmarsstücke, die Thaler, die silbernen und die nikelnen Zwanzigpfennigstücke. Goldene Fünfmarsstücke sind schon jetzt nur schwer erhältlich, auch die Zwanzigpfennigstücke sind bereits selten geworden.

16. Technische Mängel. Es ist vielleicht gut, daß der südafrikanische Krieg und die bisher ungünstige Witterung als England länger ferne halten, als dies sonst der Fall zu sein pflegt und beispielsweise letztes Jahr der Fall gewesen ist. Unsere Stadt ist nämlich dank der „zeitgemäßen Verkehrsumwälzung“ momentan nicht in allerbesten Verfassung. Die Nothwendigkeit dazu in allen Ehren zugegeben, darf doch nicht in Abrede gestellt werden, daß Manches gemindert werden könnte! Man scheint auch in mancher Beziehung den Charakter unserer Stadt stark in den Hintergrund treten zu lassen, indem man Hilfsmittel nach beugt, welche die moderne Technik längst als antiquirt verlassen, ja deren Anwendung in anderen und selbst in Mittelstädten, die lange nicht die Bedeutung und den Verkehr Wiesbadens haben, erweislich unter Strafe gestellt ist! Ist das nicht etwa eine Qual im Qual, wenn man eben die Wilhelm- und Taunusstraße passieren muß, um zur Trinkhalle zu gelangen? Das Asphaltkochen hindern zu wollen, kommt Niemand in den Sinn, denn es muß geschehen, aber es soll geschehen in Apparaten, wie sie die fortschreitende Technik bezeugt, die Gift und Qualm nicht nach allen Richtungen der Windrose verbreiten! Was mögen nur die Architekten und Ingenieure, die ihre Wege nach unserer Stadt führt, über diese veralteten Einrichtungen denken? Also endlich auch auf diesem Gebiet zeitgemäße Fortschritte der Stadt zu Ehren, dem Kurorte zum Nutzen!

17. Selbstmord. Gestern gegen Abend fanden Passanten an den „fünf Eichen“, in dem zwischen Dambachthal und Kapellenstraße belegenen Walde, die Leiche eines Selbstmörders, anscheinend eines Kellners, welcher sich mit einem mit Wasser geladenen Gewehr die ganze Brust auseinander gesprengt hatte.

18. Machen sich Zeitungsannoncen bezahlt? Die Herren Geschäftsinhaber müssen bei den heutigen Concurrenz-Verhältnissen sichtlich sehr genau rechnen können und man kann es ihnen nicht verdenken, wenn sie bei Ausgaben, die Manchem unnötig erscheinen, zweimal auch dreimal rechnen, bevor sie sich an solche heranwagen. Zu den Ausgaben, die Manchem unnötig erscheinen, gehören auch die Gebühren für Zeitungs-Insertionen. Und doch haben die Geschäftsleute, die viel und häufig annoncieren, vorher ganz genau gerechnet; sie erwarten nicht, daß sie morgen einen Artikel ausverkaufen, wenn sie ihn heute annoncieren, nein, sie rechnen ganz anders; sie wissen aus Erfahrung, daß endlich derjenige, der auf eine Annonce hin den annoncierten Artikel kauft, in der Regel auch andere Waaren kauft und zweifels hat die Erfahrung bestätigt, daß derjenige, der durch eine Annonce auf das betr. Geschäft aufmerksam gemacht wird, in der Regel, für dauernd der Kunde des inserierenden Geschäfts bleibt, vorausgesetzt, daß er gut bedient wird. Nicht der Augenblickserfolg bildet die Grundlage für die Berechnung der fleißig annoncierenden Geschäftsleute, sondern die sichere Nachwirkung, welche den Umsatz fortwährend vergrößert, ist es, welche die Annoncen bezahlt macht. Die Geschäftsleute, die jahraus, jahrein annoncieren, wissen den Erfolg der Annoncen sicher zu würdigen denn man kann nicht gut annehmen, daß diese angesehenen genau kalkullirenden Firmen nutzlos Geld verschwenden.

19. Gewerbeverein für Nassau. Der Centralvorstand setzte in seiner letzten Sitzung die Zeit für die wiederum mit einer Ausstellung nebst Prämierung verbundene General-Versammlung des Vereins auf den 11. und 12. Juni fest. — An einem Cursus für Handarbeitslehrerinnen an Volksschulkindern, welcher am 19. Februar begonnen hat, sind zur kostenlosen Teilnahme 14 Personen zugelassen worden. Schwierigkeiten bei der Erhebung von Schulgeld von Weibern, welche nicht Gewerbevereins-Mitglieder sind, sind verschiedentlich an Orten mit Zwangs-Schulbesuch hervorgetreten. Nach einer Entscheidung des Bezirks-Ausschusses ist zwar die Erhebung von Schulgeld nur statthaft, sofern sie gleichmäßig von allen Schülern erfolgt, doch können Vereinsmitglieder entlastet werden, indem der Verein die gezahlten Schulgebühren auf deren jährliche Mitgliedsbeiträge in Anrechnung bringt. — Die Unterhaltung der Vorbereitungs-Zeichenschulen ist für das laufende Jahr vom Minister für Handel und Gewerbe mit M. 3000 subventionirt worden. — Ebenso die neu gegründeten gewerblichen Fortbildungsschulen mit dem erbetenen Staatszuschuß von M. 2670. — Betreffs des Abendschul-Unterrichtes hat der Herr Regierungs-Präsident für wünschenswerth erklärt, daß an Orten, wo wegen besonderer Verhältnisse die Fortführung des Unterrichts während der Sommer-Monate nicht möglich ist, die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden während des Winter-Halbjahres zur Deckung des Ausfalls entsprechend vermehrt werden. — Eine Eingabe des Central-Vorstandes betr. die Verpflichtung der anderwärts beschäftigten Lehrlinge zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschulen ihres Wohnortes hat dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu eingehenden Untersuchungen Anlaß gegeben. Bevor jedoch mit einer Aenderung des betr. Statuts oder mit sonstigen allgemeinen Maßnahmen vorgegangen werde, meint der Herr Regierungs-Präsident, müßten noch weitere Erfahrungen gesammelt werden.

Behufs Vermeidung einer unpünktlichen Zustellung des „Wiesbadener General-Anzeiger“ bitten wir unsere verehr. Abonnenten einen etwa bevorstehenden Wohnungswechsel niemals dem Zeitungsträger, sondern stets vorher der Expedition mündlich oder durch Postkarte mitzutheilen.

20. Aus dem Botolting green. Die Kurverwaltung läßt 3. Jt. die beiden Springbrunnen der Botolting green einem Reuanstrich unterliegen, nachdem schon im verfloffenen Herbst durch bauliche Anordnungen dafür Sorge getragen worden ist, daß das Wasser selbst in den heißesten Monaten des Jahres keinen den Besuchern lästigen Geruch mehr annehmen kann. Die erste Fontainen-Beleuchtung im Mai dürfte zu ganz anderer farbenprächtiger Wirkung kommen als dies bisher der Fall war, da die Reflektoren vorthellhafter in die Erscheinung treten können.

21. Lehrpersonalien. Herr Lehrer Ernst an der Mittelschule in der Rheinstraße ist zum Rector und Leiter der städtischen Volksschulen in Höchst a. M. berufen worden; ebenso wurde Herr Lehrer Reich zu Eltville mit 1. April zum Rector und Leiter der Schulen zu Schwandheim b. Frankfurt a. M. ernannt. Die beiden fraglichen Schulleiterstellen waren stark umworben; den beiden Herren kann man also zu ihrer Beförderung bestens gratuliren.

22. Königl. Schauspiele. Mit Rücksicht auf die technischen und scenischen Vorbereitungen zu der am Sonntag, den 25. d. M. Abends zur Aufführung kommenden Oper „Urbine fällt die für Sonntag Nachmittag in Aussicht genommene Volksvorstellung „Krieg im Frieden“ aus.

23. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in unmittelbarer Nähe der Station Viebrich-Rosbach. Unser r.-Correspondent meldet:

Der 36 Jahre alte und verheirathete Hilfsbahnwärter Wilhelm Sieger aus Schierstein benutzte gestern Abends 7½ Uhr, um seinen bei Viebrich befindlichen Wäckerposten rasch zu erreichen, einen Güterzug. Bei Rosbach sprang er während der Fahrt ab und gerieth mit dem Kopf unter die Räder. Er blieb tod auf der Stelle.

Unser r.-Correspondent bestätigt diese Meldung und bemerkt hierzu: Wie es heißt, war der Verunglückte eben im Begriffe, seinen Wäckerdienst anzutreten; um nun in der Nähe von seinem Posten nicht als Passagier des Güterzuges gesehen zu werden, sprang er bei voller Fahrt ab, kam zu Falle und erlitt hierbei seinen furchtbaren Tod. — Nach einer dritten Version kam Sieger quer auf das Geleis zu liegen und wurde von einem, im gleichen Augenblick kreuzenden Güterzug überfahren.

24. Schlußprüfung und Schlußferien am landwirthschaftlichen Institut Hof Geisberg. Dieselbe ging gestern Nachmittag in Anwesenheit einer großen Zahl von Ehrengästen, Mitgliedern der Kammer und Freunde der Anstalt, im Ganzen etwa 100 Personen vor sich. U. A. waren erschienen Herr Oberpräsident v. Bodelschütz-Trüpfel, Herr Reg. Präf. Dr. Wenzel, die Herren Volzgei-Präsidenten v. Mülling, Frankfurt und Prinz von Ratibor-Wiesbaden, lehrer in Begleitung seines Bruders, des regierenden Herzogs v. Ratibor; die Herren Rgl. Landräthe v. Heimbürg, Wehrrath, Büchling, Schmidt, Reg. Rath Raabe, Dr. Bedmann, Graf v. Schlieffen, sowie Herr Reg. Rath v. Haller als Vertreter der Rgl. Bezirksregierung. — Das Ergebnis der Prüfung war ein durchaus zufriedenstellendes und der Herr Oberpräsident nahm Anlaß, den Herren Lehrern sowie den Schülern seine volle Zufriedenheit mit deren Verlauf auszudrücken. Dem Herrn Director Michaelis, welcher zugleich sein 25jähriges Jubiläum als Anstaltslehrer feierte, staltete der Herr Oberpräsident seine Glückwünsche ab. Zugleich wurde ihm ein silb. Tafelaussatz sowie ein Schülergruppenbild als Geschenk überreicht. Abends versammelten sich die Freunde des Jubilars im Rheinhotel zu einer gemeinsamen Feier.

25. Geschäftswelt. Im Gesellschafts-Register wurde heute bei No. 472, betreffend die Firma Wiesbadener Spiegelwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, vermerkt, daß die Herren Hugo Rip und Jakob Heide dahier ihr Amt als Geschäftsführer der Gesellschaft niedergelegt haben.

26. Tageskalender für Donnerstag. Königl. Schauspiele: Abends 7 Uhr: VI. Symphonie-Concert. — Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Die goldene Spinne“. — Kurhaus: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Abonnements-Concerte. — Ballhaus-Theater: Vorstellung. — Reichshallen: Spezialisten-Vorstellung. — Gemeinsame Restaurantkasse: Bureau Laifenstraße 22p. Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9; Dr. Dünsmann, Schwalbacherstraße 25; Dr. Jäh, Kirchstraße 29; Dr. Heymann, Kirchstraße 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Bohnstein, Friedrichstraße 40; Dr. Meyer, Friedrichstraße 39; Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Anauer, Wilhelmstraße 12; für Rachen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Rüder, jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Sünker, Mauritiusstraße 10; Wolf, Michaelsberg 2; Masseure und Heilgeschulken: Klein, Neugasse 22; Schneidbächer, Michaelsberg 16; Mathes, Schwalbacherstraße 3. Masseure: Frau Frey, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15; für Bandagen etc.: Firma H. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2; für Medizin und dergl.: sämtliche Apotheken hier.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 20. März. Sittlichkeits-Verbrechen.

Heute sind es wieder 2 Fälle, welche zur Verhandlung stehen, ein Raub, dessen Opfer ein fremder Handwerksbursche, und ein Sittlichkeits-Verbrechen, dessen Opfer ein Dienstmädchen Frieda W. aus Nied geworden ist. Zunächst wird das Sittlichkeits-Verbrechen abgeurtheilt, auf Antrag des Herrn Staatsanwalts und aus Gründen der öffentlichen Moral hinter verschlossenen Thüren. Als Angeklagter erscheint dabei hinter den Schranken der Fabrikarbeiter Adam Heil von Nied. Heil ist geboren am 28. Juli 1867 zu Stadthadt, verheirathet, nicht Soldat ge-

wesen und vorbestraft. Die Anklage giebt ihm Schuld, am 2. Februar d. J. in Nied die Dienstmagd Frieda B. vergewaltigt zu haben. 10 Zeugen, darunter 6 Frauen oder Mädchen, die Mutter der Verletzten, sowie die Frau des Angeklagten, sind als Zeugen geladen, als Sachverständiger ferner der Rgl. Kreisphysikus von Höchst. Die Geschworenen sprachen unter Verneinung mildernder Umstände den Angeklagten schuldig und da sein Opfer kaum die Kindesalter-Grenze überschritten hatte, wurde eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren nebst Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren über ihn verhängt.

Bei der zweiten Verhandlung handelte es sich um **Raub resp. Straßenraub.**

Der Schlossergeselle Carl Meßig von Großjag, geboren 1874, ledig, wiederholt vorbestraft, soll sich des Raubes am Samstag des 19. November v. J. in der Nähe von Jagbach schuldig gemacht haben, indem er unter Anwendung von Gewalt gemeinschaftlich mit einem Metzgergesellen mit Bornemann Mathäus dem Arbeiter Johann Miltenberger das Portemonnaie mit etwa M. 15 Inhalt aus der Tasche nahm. Meßig und Miltenberger hatten zuletzt in Mülheim a. d. Ruhr gearbeitet. Sie legten die Arbeit jedoch gemeinsam nieder und beschloßen, auf die Wanderschaft zu gehen. In Goblentz schloß sich ihnen ein Unbekannter, angeblich ein Metzger Mathäus Geisen, an und als die Drei zusammen die Fußtour in der Richtung nach Ems fortsetzten, benutzte der Meßig einen günstigen Augenblick, um seinen Arbeits-Collegen Miltenberger, angeblich auf Veranlassung des dritten Unbekannten, bei Jagbach in der Nähe von Ems hinterrücks niederzuschlagen und ihm die Geldbörse zu rauben. Die Beiden, der Unbekannte Geisen wie Meßig, ergriffen hierauf die Flucht, Miltenberger blieb eine Zeit lang bewußtlos liegen und erholte sich erst später. So eifrig man seither auch sowohl nach ihm wie nach dem angeblichen Metzger Mathäus Geisen gesucht hat, gelang es doch nicht, ihren Aufenthalt zu ermitteln. Meßig dagegen fiel in Worms den Behörden in die Hände. Hatte er anfänglich bei seiner Festnahme (am 11. Dezember) entschieden in Abrede gestellt, bei dem Raub beteiligt gewesen zu sein, so gab er das zwar heute zu, er will jedoch weder selbst den Schlag nach Miltenberger geführt, noch sich überhaupt bei dem Attentat anders als um deswillen beteiligt haben, weil er fürchtete, der außerordentlich kräftige angebliche Metzger werde sich andernfalls auch an ihm selbst vergreifen. — Von den Herren Geschworenen wurde die Schuldfrage bezüglich des Straßenraubs verneint, diejenige bezüglich des einfachen Raubes bejaht, die nach mildern Umständen wurden verneint und während demgemäß der Herr Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren über ihn beantragt hatte, lautete das Urtheil auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren.

Schwurgerichtssitzung vom 21. März.
Sittlichkeitsverbrechen.

Angeklagt ist der 1867 geborene Metzgergeselle Anton Beder von Dachsenhausen. Die Zahl seiner Vorstrafen beläuft sich auf 34 (!) Heute hat ihn ein Sittlichkeitsverbrechen auf die Anklagebank gebracht, dessen er sich im Jahre 1898 gegenüber der geistestränkten Frau Katharine Opel schuldig gemacht hat, indem er die Genannte vergewaltigte. Seit einem Jahr befindet sich der Angeklagte bereits in der Irrenanstalt Eichberg. Da seitens des Irrenarztes Dr. Eiseler das Gutachten vorliegt, daß der Beder nicht geistig normal sei, bleibt derselbe heute straffrei. Es erfolgt abermals seine Ueberführung nach Eichberg.

Straßenraub.

Der 1880 in Rommisch bei Kobleng geborene Schlossergeselle Peter Kramer ist angeklagt, am 28. Dezember 1899 Abends 6½ Uhr zwischen Hochheim und Flörsheim den Knecht Michael Schrotz aus Flörsheim, der mit einem Koffeinwagen von Hochheim herkam, gemeinschaftlich mit einem Unbekannten, zu rauben versucht zu haben. Während sich sofort auf Kramer der Verdacht der That legte und dieser noch am selben Abend in Flörsheim festgenommen werden konnte, gelang es bis heute noch nicht, seinen Complicen ausfindig zu machen. Der Ueberfallene Schrotz, an dem der beschuldigte Raub nicht ausgeführt werden konnte, da er sich wehrte und um Hilfe rief, glaubte bei der seinerzeit erfolgten Verhaftung, in Kramer an dessen Alibei und an dessen Stod mit Bestimmtheit den Thäter erkannt zu haben. Der Angeklagte leugnet die That hartnäckig. Während der Staatsanwalt für einen Schuldspruch plaidiert, bittet der Verteidiger um Freispruch in Anbetracht des Beweismangels. Die Geschworenen gaben sich um 1 Uhr zur Berathung zurück. Bei Abkündigungsschluss ist das Urtheil noch nicht gefällt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 21. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus Wien: Obwohl im nord- und west-böhmischen Odrauer Revier der Streik als beendet zu betrachten ist, gebe es doch noch Schwierigkeiten und Konflikte. Die Arbeiter des Odrauer Reviers stellen die Bedingung, daß alle Entlassenen ausnahmslos wieder aufgenommen werden. Die Directoren verweigern aber die Aufnahme. In Oßegg bei Teplitz wurden zwei Arbeiterführer bedroht wegen der Erfolgslosigkeit des Streiks. Dieselben mußten flüchten. Im Walspurgis-Schacht bei Dux ergoß am Montag die Bergschicht durch vorzeitiges Ausfahren die Absperrungsschicht.

* Berlin, 21. März. Nach mehrstündiger Berathung kam gestern Abend vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichtes eine Einigung zwischen den Delegierten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Tischlergewerbes zu Stande. Voraussichtlich werden morgen die Versammlungen stattfinden, in denen beide Parteien nach den Verträgen der Delegierten diskutieren werden.

* Berlin, 21. März. Nach einer Meldung aus Rom lobt der vatikanische Observator Romano in einem Artikel: „Wilhelm 2. lehrt“ die Rede des Kaisers in der Akademie der Wissenschaften entlastend.

* Berlin, 21. März. Das kleine Journal meldet aus Paris: Der französische Consul in Pretoria wurde angewiesen, nachdrücklich für die absolute Sicherheit der Goldminen Sorge zu tragen. Die bevorstehende Konferenz Dr. Leuba's mit dem Minister-Präsidenten Delcassé betrifft vornehmlich diese Frage.

* London, 21. März. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm Lord Roberts' aus Blomfontein vom 20. März 1 Uhr 20 Min. Nachts: Lord Roberts hat Priests ohne Widerstand besetzt. Die Rebellen legten ihre Waffen nieder und die Transvaal-Bürger setzten sich auf die andere Seite des Flusses. Präsident Steijn läßt durch Spezial-Couriere einen Aufruf zirkuliren, in welchem er als Antwort auf die Aufforderung des Lord Roberts alle Bürger, welche die Waffen niederlegen, als Verräther bezeichnet. Die Bevölkerung von Blomfontein unterstützt uns auf das Beste in der Organisation von Spitälern. Mit ihrer Hilfe haben wir bereits 500 Betten zusammenbringen können. Bei Priests machten wir 31 Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Waffen, Munition und Sprengstoffe. Die Buren haben begonnen, sich an die Grenze des Basutoland zurückzuziehen.

* London, 21. März. Aus Blomfontein wird vom 20. d. M. gemeldet: Man berichtet, daß neuerdings eine große Anzahl Buren-Commandos den Wunsch ausgedrückt haben, sich zu ergeben. Die englischen Behörden treffen Maßregeln, um den Buren in den östlichen und südwestlichen Districten den Inhalt der Proclamation Lord Roberts mitzuthellen. Ueberall haben uns die Bürger versprochen die Waffen niederzulegen und den Unterwerfungseid zu unterzeichnen. Weiter wird berichtet, daß der Frachtverkehr nach Capstadt wiederhergestellt sei.

* London, 2. März. Die Times veröffentlicht folgendes Telegramm aus Capstadt vom 19. März: Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß Masfeling in einigen Tagen entsetzt wird, da General Plumer bereits bis Pietsani vorgedrungen ist.

* London, 21. März. Die hier eingetroffenen Berichte Lord Roberts' über die verschiedenen Gesechte bei Stormberg und Rogersfontein sind für die Generale Gatacre und Methuen so belastend, daß die Amtsentsetzung derselben sich aufdrängt. Eine diesbezügliche ministerielle Verfügung wird für die nächste Zukunft erwartet.

* Madrid, 21. März. Die Forderung des Kronpräsidenten Don Carlos, welcher augenblicklich in einem Prozeß mit seiner Tochter Elvira lebt, nach dem österreichischen Gesez abgeurtheilt zu werden, hat allgemeines Erstaunen hervorgerufen und dürfte für Don Carlos schwerwiegende politische Folgen haben. Die Verzichtleistung Don Carlos auf seine spanische Nationalität wird als gleichbedeutend mit seiner Verzichtleistung auf den spanischen Thron und auf jede revolutionäre Action in seinem Mutterlande angesehen.

Chefredacteur und verantwortlich für Politik, Kunst und Literatur: Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil: Conrad von Reiffers — Verantwortlich für den Inseratenthail: Wilhelm Herr, Sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaction dem Verfertiger gegenüber keine Verantwortung.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Der Einsender der gestrigen Notiz betr. Beleuchtung des Ueberganges Leising-Gießstraße hat mir aus der Seele gesprochen und dies wird auch der Fall sein bei den vielen, von den jetzigen Zuständen förmlich angewiderten Passanten des Ueberganges an der Albrechtstraße.

Man muß nur die Geduld der Bewohner der, durch diesen einzigen Verkehrsboeg verbundenen Stadtviertel bewundern, mit welcher dieselben oft 15, 20 auch 25 Minuten vor den geschlossenen Barrieren im schrecklichsten Wetter verharren, ohne jeden Schutz in der jetzigen schlimmen Jahreszeit, nur das Schauspiel der freis rangitenden Maschinen und Jüge vor Augen von dem Rauch und Ruß der Locomotiven und den mit dem Rangiren verbundenen Lärm belästigt. Man ist dabei ganz auf die Gnade der betr. Bahnwärter angewiesen. Wie lange dieser unwürdige Zustand noch währt? — und warum man die alte Brücke nicht bis zur Fertigstellung des neuen Ueberganges beläßt, ist sicherlich Vielen unverständlich, zumal man doch erwarten muß, daß das größtentheils alte, morsche Holz der selbigen Brücke im Interesse eines gefahrlosen Passirens der neuen Uebergangsbrücke zur Herstellung derselben nicht verwandt werden darf!

Wenn der, durch einen anscheinend offiziell inspirierten Artikel Ihres geschätzten Blattes f. Zt. besonders hervorgehobene „Streik einer besseren Verbindung zwischen den beiden Stadttheilen“ wirklich erreicht werden soll, so kann uns nur die schnelle Herstellung eines auch von Damen und Kinder leicht und gefahrlos zu passirenden, gut beleuchteten Ueberganges einigermaßen für die oben und schon öfter beregten Zustände entschädigen.

Einer von den Vielen, die mindestens viermal täglich den Weg zu machen haben!

Schöne Petroleum-Ingelampe,

fast neu, sowie guter Zimmerleuchte, wenig gebraucht, billig abzugeben
Nicolaststraße 18, IV.

Mehrere Mädchen u. Jungen sind. lohnende u. dauernde Beschäftigung 3840

Couvertfabrik, Dogheimerstraße 28.

Ein 5 Jahre alter, fehlerfreier **Münsterländer**

Kasse-Wallach

der sich besonders für Deconomie und schwere Fracht eignet, ist preisw. zu verkaufen. 3854

Peter Stolle 11, Holzhausen über d. Kar. 3854 bei Schwalbach.

Carl Koch, Dorfstraße 6, Rath in Wiesbaden, von Witt-, Gnaden-, Konzeptions- und Militärgesuche, Testamenten und Verträge aller Art, Klage- und Prozeßschriften, Verwaltungssachen, Vertreibung von Jordnungen. 1164

Unzüge! werden per Feder ausgrüßt. 3826
Wiesergasse 19 und Karstr. 17
M. Mohr.

Schnell.

Sohlerei,

Gde Emser- und Walramstraße empfiehlt sich:
Hecren 2.50 M., Damen M. 1.90, Kinder von 1 M. an. Anfertigung nach Maß; nur neues bestes Material wird verarbeitet. 3836

Feinstes Speisekartoffeln

Magnum bonum, pro Rump! 20 Pf. Centner bedeutend billiger, frei Haus liefert

A. Schaul,

Kleine Kirchstraße 3 (Mauritiuspl.) 3853 und Albrecht, 3.

Wismarstraße 35 d. v. mbl. Zimmer an besseren Arbeiter zu vermieten. 3850

Für das neue Quartal, mit dem 1. April beginnend, laden wir die dem „Wiesbadener Generalanzeiger“

(Amtsblatt der Stadt Wiesbaden)

nach fernstehenden Einwohnern Wiesbadens und Umgegend zum Abonnement hiermit freundlichst ein.

Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ hat es fertig gebracht, im Laufe der Jahre durch eine gediegene Redaction sich zum beliebtesten und in allen Kreisen gern gelesenen Blatt emporzuschwingen. Fast jeder Tag bringt uns neue Abonnenten.

Mit der redactionellen Haltung unseres Blattes, welches **keiner Partei, keiner Confession und keiner Vereinigung** durch Schmäh- und Gegartikel oder prophanhafte Behandlung nahe tritt, andererseits aber unerschrocken und ohne persönliche Rücksichten alle Mißstände öffentlich geißelt, haben wir den richtigen Weg zur ständigen

Bermehrung unserer Abonnenten

beschritten, das beweisen die uns stets zugehenden Anerkennungsschreiben.

Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ unterscheidet sich von den anderen hiesigen Blättern insbesondere dadurch, daß er als

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

alle behördlichen Bekanntmachungen veröffentlicht, ferner die Fremdenliste und Curhausprogramme bringt, und die städtischen Publicationen und landesamtlichen Nachrichten zuerst publiziert. Die sogenannten „**Ämtlichen Anzeigen**“ eines anderen hiesigen Blattes sind **Nachdruck** aus dem städtischen Amtsblatt des „Wiesbadener Generalanzeigers“

Die Mehrzahl der Wiesbadener Geschäftsleute benutzt den „Wiesbadener Generalanzeiger“ ständig zum Inseriren, weil sie von der effectiven Wirkung der Annoncen vollaus überzeugt sind und sie bei uns mit der **größten Conlang** bedient werden.

Die Vereine Wiesbadens

sind von jeher die treuesten Anhänger des „Wiesbadener Generalanzeigers“, da wir jederzeit die Insertionen derselben durch redactionelle Artikel weitgehendst unterstützen, ohne für letztere Vergütung zu fordern.

Auch die „**Kleinen Anzeigen**“ wie Wohnungsinserate, Arbeitsmarkt, An- und Verkäufe etc., werden immer mehr dem „Wiesbadener Generalanzeiger“ überwiesen. Wir berechnen dieselben mit nur **5 Pfg.** pro einspaltige Zeile und der Erfolg ist durch die große Verbreitung gesichert.

Der **Abonnementspreis** für den „Wiesbadener Generalanzeiger“ mit seinen 3 Beiblättern: „Unterhaltungsblatt“, „Humorist“ und „Landwirth“ beträgt **frei ins Haus monatlich nur 50 Pfennig.**

Hochachtungsvoll

Verlag und Redaction

des „Wiesbadener Generalanzeigers“
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: **Mauritiusstraße 8.**

Patente Gebrauchs- - Master-Schutz
Waarenzeichen etc. 1840
erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ingenieur, Goldgasse 2a.

Visiten-Karten

in einfacher wie eleganter Ausführung liefert preiswürdig die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir
Mauritiusstraße 8.

Telephon 109.

Belohnung. Den 22. März 1900, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13, dahier:

Grosse Waaren-Versteigerung.

Sente Donnerstag,

den 22. cr., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend versteigere ich zufolge Auftrags eines ersten hiesigen Geschäftes nachverzeichnete Waaren im Saale

Zum Deutschen Hof, Goldgasse 2a, I

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung. Zum Aus-

gebot kommen:

4 Dhd. weiße Herrenoberhemden, 30 Dhd. Steh- und Umlegfragen von Nr. 30 an, 300 moderne seidene Cravatten, 6 Dhd. Turnjacken, 2 Dhd. Unterhosen, 12 Dhd. Taschentücher, 50 Hosenträger, eine große Partie Herren- und Damenhandschuhe in Glacé und Wolle, Foulards, Kindermägen u. dgl. m.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Letztgebot.

Ferner kommt zum Ausgebot:

150 Stück Damenconfection

als: Capes, Golfcapes, Jaquettes, Umhänge, Costumes, Regen- und Staubmäntel, Kindermäntel u. Jaquette u. dergl. mehr.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8.

3838

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags am Donnerstag, den 22. März cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend in der Wohnung

Nr. 4 Müllerstraße Nr. 4

I. Etage

nachverzeichnete Möbiliargegenstände als:

1 Herren-Zimmer-Einrichtung (nußb.) best. aus Schreib- tisch, Schreibtisch u. 1. Sopha, 4 Stühle, Spiegel mit Console, Etageren u. Plüschgarnitur, vollst. nußb. Bett, Harmonium, runde, ovale, ledige, Nipp- u. Toilette- tische, Stühle, Rohre, Schaufel-, u. Polsterstuhl, Pfeiler- spiegel mit Goldrahmen, Notenständer, Büstenkäulen, span. Wand, vollst. Gefinbedett, Gaslüstres, Ampel, Bilder, Delgemälde, Teppiche, Glas, Porzellan, 2 ver- silberte Lampen und noch vieles Andere mehr.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

Friedrichstraße 47.

3800

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Möbel- Einrichtungen

liefern in

bekannt guter Ausführung

Joh. Weigand & Co.,

Marktstrasse 26, I.

Den besten und billigsten

Osterkuchen

bäckt man mit **Palmin**, dem unübertroffenen, reinen Pflanzenfett. Recepte zu unserer Kaiserin-Friedrich-Torte, sowie zu vielen anderen Backwaren gratis. **Palmin**-Gebäck hält sich außerordentlich lange frisch.

1 Pfund **PALMIN** - 1/2 Pfund Butter

kostet nur 65 Pfg. und ist in den Colonialwaaren- und Butterhandlungen erhältlich. Hunderte von Anerkennungs-schreiben; 27. höchste Auszeichnungen. Vor Ankauf konkurrierender, minderwerthiger Pflanzenfett- marken wird gewarnt.

Auswärtige Produzenten:

2929

S. Schlinck & Co., Mannheim.

Lehrstelle im Buchhandel.

In meiner Buch- u. Kunsthandlung wird für einen jungen Mann von guter Erziehung und entsprechender Schulbildung demnächst eine Lehrstelle frei.

3864

Ed. Voigt's Nachfolger,

Taunusstraße 28.

3 Damenräder,

fast neu, zu 100 und 120 Mark, 1 **Dürkopp**, Halberstadt, fast neu, 1 **Deirad** (engl.) fast neu, zu 150 M., zu verkaufen. 3857

Ernst Zimmermann,
Taunusstr. 22.

Eine gute Brude Jung

zu verkaufen.

Näheres Dogheimerstr. No. 1.

Viebrich a. Mh. 3824

6000 Mt.

auf's Land gef. Näh. Exp. 2937

Ein gut erhaltenes Kinderbett,

som. versch. Vogelheiden b.

1. vert. Walramstr. 29. 3837

Fahrrad

billig zu verk. Marktstraße 13 bei

Werkhof. Angut. Abends u. 8 Uhr.

Ein **Kleiderstuhl** gesucht 3831

Schmalbacherstraße 39, Hth.

Bremer Lebensversicherungsbank

Cautionen

in Staatspapieren und in baar werden für Staats- und Communal-Beamte **zinsfrei** gestellt gegen Eingang einer Lebensvers. zur **Normalprämie**.

2875

L. Thoma,

General-Agent, Frankfurt a. M. Zell 1.

Cautions-Darlehen

an Staats- und Communalbeamte werden unter den günstigsten Bedingungen von einer erstklassigen Lebensversicherungsbank abgegeben. Gest. Adressen erbeten unter **"L. T. 1852"** hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Möbiliar- Versteigerung.

Wegen Verkauf des Hauses und gänzlicher Räumung läßt Herr **D. Levitta** am Freitag, 23. März cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend in den innehabenden Räumen der 1. Etage

3 Schützenhofstraße 3

nachverzeichnete Möbiliargegenstände als:

2 eleg. neue Schlafzimmer-Einrichtungen u. eine gebrauchte desgl. (pitsch pine mit Malerei), mehrere neue und gebrauchte Betten, Waschkommoden, Nachttische, Spiegelschränke, ein- u. zweithür Kleiderschränke, eleg. Rokokogarnitur mit dazu passendem Brunschran, Vertikons, 2 Diplomatschreibtische, große und kleine Spiegel, Ottomane mit Plüsch, decken Kameeltischdivan, 2 Ruhs. und 1 Eichen Büffet, Auszieh-, Näh-, Bauern- und andere Tische, Kommoden, ca. 100 Stühle aller Art, Plurtoiletten, Küchenschränke, 4 dreiflamm. Gaslüstres, 2 große für Geschäfte passende Kassenschränke, Amerikan. Ofen u. dergl. mehr

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

3859

Friedrichstraße 47.

Grassamen in einzelnen Sorten und Mischungen für Gärten, Weiden, Wiesen etc

Gärtner, Landwirthe, Gartenbesitzer!!!

kaufen am Besten und Zuverlässigsten ihren Bedarf an

Sämereien jeder Art

unter solidester Garantie

und zu billigsten Preisen in der Samen-Handlung

Joh. Georg Mollath,

Inh.: Reinhold Benemann,

7 Mauritiusplatz 7.

Neue illustrierte Preisliste kostenfrei zu Diensten.

Ewiger u. deutscher Alee. alle anderen Aleearten, Saat-Mais, Weizen, Erbsen etc.

3696

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. März l. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Bierstädter Gemeindevah Distrikt Rainchen und Dellborn:

72 Raummeter buchen Knüppelholz,

4,700 Stück Weiden und ca.

50 Raummeter durrtes Knüppelholz

zur Versteigerung.

Der Auktion wird im Distrikt Rainchen am Holzstoß No. 737 gemacht.

Bierstadt, den 20. März 1900.

Der Bürgermeister:

Seulberger.

2935

Möbel-Transport.

Zur Beförderung eines großen Möbiels mittels bester Möbelwagen von hier nach Breslau wird Expedition gesucht. Ausführl. Offerten mit Preisangaben unter **L. 3855** an die Expedition d. B. erbeten. 3853

20 Pf. Cablan, im Auschn. 30, 35 Pf.

20 Pf. Frische Schellfische, fr. 35, Pf.

117/222 J. Schaab, Grabenstr. 3.

Geübte Rod- u. Zailenarbeiterin

für dauernd gesucht, auch können das junge Mädchen das Kleider- machen gründlich erlernen. 3820 Frau Wera, Saalgasse 8.

Tüchtige

Wendelmacher oder

Kleinmechaniker

(keine Stückerb.) find. dauernde Beschäftigung in einer Fabrik f. öffentliche Uhren der deutschen Schweiz. Offerten unter Chiffre **J. e. 1402 Z.** an die Annoncen- Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich. 25722

Geringe tüchtige Wer- und

Accidenzfeuer (Nichtver-

bandsmittel) sofort für dauernd

gesucht. Näheres unter K. 2934

durch die Exped. d. B. 2934

Gartenarbeiter gegen guten

Lohn gef.

Friedr. Girsch, Landstr. 40.

Distrikt, Kulkam, 3848

Telephon 504.

Lehrmädchen kann unentgeltlich

das Kleidermachen erlernen.

E. Schmidt,

Kapellenstraße 4.

3856

Jah- u. Lehrmädchen w. an-

genommen. Rödertstr. 7, 3. St. 382

Ein tüchtiges Mädchen zu

kleiner Familie für Hausarbeit

gesucht. 3846

Selenstraße 11, Part.

Mädchen für dauernd, lehr-

u. Accordarb. gef. Solche,

w. z. Oftern a. d. Schule kom., werd.

1. Ich. angen. Wiesb. Staniol- u. Me-

taillapfabrik A. Flach. Karstr. 3.

8523

Wienburgstraße 5, Part. I. ein gut möblirtes Zimmer auf 1. April, auch später, zu vermieten. 3842

Möbl. Zimmer

zu vermieten Walramstr. 12, bei

Heidhaus. 3800

Möbl. Zimmer a. e. jg. Herrn

zu verm. Monatlich 10 M.

3628 Frankenstr. 24, 3. St.

2 Arbeiter erd. Koh und Holz

Bleichstraße 17. 3.

Für ein Segeltuch- und

Cigarettengeschäft pr. April

oder später ein Lehrling für

Comptoir und Verkauf gef. Off.

Offerten unter P. 3801 an die

Exped. d. B. erbeten. 3801

Lehrmädchen gef. Geschm. Hth.

Confect., Frankenstr. 23, 1. 3836

A. hald. April Woch. v. 14-16 J.

i. leicht. St. gef. Wörstr. 11, 2. 3849

Ein g. Zug- u. Kaufpferd, mitter-

schwer, b. z. vert. Gasthaus

3 Schleifmühle, Vender. 3832

Pfisterin sucht Beschäftig., an-

nehmen in Hotel od. Pension.

3827 Paulbrunnstr. 12, 2. St.

Bis 10 Mt. Nebenverdienst

lsgl. leicht u. anst. für Person

jeden Standes, auch Frauen.

Patentverwerth.-Gesellsch. **Wol-**

stein. (Reklam. beil.) 2822

Taschen-Divan billig zu verkaufen.

H. David, Volkstr. 12.

Tafelst. werden Polstermöbel

und Betten sauber und billig

ausgearbeitet. 2833

Ein acht Monat alter

Dachshund

billig zu verkaufen. 3895

Weil, Blücherstr. 20.

Verlobungs- Anzeigen

Karten und Briefe
Vermählungsanzeigen

und dazu passende Umschläge

sowie alle anderen ..

privaten ...

Drucksachen



fertigt in geschmackvoller Ausstattung und zu billigen Preisen bei schnellster Lieferung

Druckerei des Wiesbadener

Telephon 199.

General-Anzeigers

EMIL BONMERT

Druckerei-Comploir: Mauritiusplatz 8.



Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 68.

Donnerstag den 22. März 1900.

XV. Jahrgang

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein

Sie setzte sich und schien sehr verlegen zu sein, während Baron Max langsam neben ihr Platz nahm.

„Oh, es betrifft Fräulein v. Solm!“ rief er aus. „Sie haben sehr gut gethan, Frau Meinfeld, nach mir zu schicken. Wenn sie etwas über sie zu sagen haben, was ist's?“

„Sie kommt heute zurück.“

„Ist sie krank? Was ist die Ursache Ihrer Unruhe?“

Frau Meinfeld zögerte und fragte dann:

„Darf ich offen sprechen, Baron Max, wie zu einem Bruder? Wollen Sie mein Vertrauen heilig halten?“

Baron Max gab das gewünschte Versprechen.

„Dann will ich Ihnen Alles sagen. Ich bin arm, jung und hilflos,“ so seufzte die Wittve, „aber mein Ruf ist maßlos und nicht um die Welt möchte ich ihn bestet wissen. Ich sollte die Abtei verlassen, aber wohin kann ich gehen? Es wird eines Tages einen großen Scandal hier geben — einen Scandal, der durch ganz Deutschland bekannt werden wird. Was kann ich thun? Wo kann ich mich vor dem kommenden Sturm verbergen?“

Das Gesicht des Barons war bleicher und strenger, und seine blauen Augen funkelten wild, als er in beängstigt ruhigem Tone fragte:

„Was meinen Sie, Frau Meinfeld? Sie sprechen in Räthseln; erklären Sie sich gütigst deutlicher. Warum soll es hier einen Scandal geben? Und wen wird der Scandal betreffen?“

„Et natürlich Fräulein von Solm. Ich will Ihnen Alles sagen, was ich weiß, und Sie müssen mir raten, was ich thun soll,“ sagte die Wittve in einer Art von hilflosem Tone.

„Ich bitte, machen Sie keine langen Umschweife, Frau Meinfeld. Ich bin schon der Rechte zu dem Sie mit Ihrer Geschichte hätten kommen sollen. Kommen Sie zur Sache, wenn Sie mir wirklich etwas Anderes als bloße Verdachtsgründe mitzutheilen haben.“

„Ich habe Thatsachen mitzutheilen und Beweise, um dieselben zu bekräftigen,“ sagte Frau Meinfeld. „Vor Allem, Baron Max, habe ich hier Fräulein von Solms Tagebuch in meiner Tasche. Sie kennen wohl ihre Handschrift; lesen Sie diese Stelle.“

Sie reichte dem Baron den kleinen Band, aber er trat zurück, denselben zurückweisend.

„Ihr Tagebuch!“ rief er aus. „Und in Ihren Händen? Frau Meinfeld, ich verlange keine auf so mehrdeutige Art erlangte Auskunft. Bringen Sie das Buch auf jeden Fall zurück, woher Sie es genommen haben. Ich will es nicht ansehen!“

Frau Meinfeld erröthete.

„So sollen Sie wenigstens hören, was hier geschrieben steht!“ rief sie aus. „Es ist meine Rechtfertigung, Baron Max! Ich habe Angaben gemacht, welche das Buch bestätigt. Hören Sie mich an. Sie schreiben hier: Fuhr in einem kleinen Wagen nach dem Städtchen. Ließ den Wagen vor meiner Buchhandlung zurück, während ich heimlich das Haus besuchte, wo er auf mich wartete.“

Baron Max war aufgestanden und hatte sich zum Gehen gewendet. Jetzt blieb er wie angewurzelt stehen.

Die Wittve bemerkte, welchen Eindruck sie gemacht hatte, und ließ weiter:

„Ich war fast zwei Stunden bei ihm. Ach, mein süßer Liebling! Ich fühle seine Kisse noch immer auf meinen Lippen, mein Juwel! Wenn ich ihn nur offen anerkennen dürfte! Ich muß noch Jahre lang warten, ehe ich ihn vor der Welt als mein Eigen anerkennen darf. Werde ich frei sein? Himmel, schenke mir Geduld!“

Baron Max Gesicht war todtensbleich, und seine Lippen waren furchtbar streng zusammengezogen, als er heiser antwortete:

„Diese Worte stehen nicht hier in ihrer Handschrift! Geben Sie mir das Buch; ich habe ein Recht, es zu sehen!“

Er ergriff den kleinen Band und las die Worte, die Dita geschrieben hatte. — Er erkannte ihre Handschrift. — Er starrte jene Stelle an, die ein verhängnisvolles Schuldgeständnis zu sein schien, und die doch nichts anderes als der einfache Ausdruck hingebendster Liebe einer jungen Mutter für ihr nicht anerkanntes

Kind waren. Und endlich steckte er das Tagebuch in eine Brusttasche seines Rockes.

„Das Buch gehört mir,“ sagte er. „Fürchten Sie nichts, Frau Meinfeld; ich werde Sie nicht verrathen. Haben Sie noch mehr zu sagen?“

„Das Schlimmste kommt erst, aber dieses Buch deutet es bereits an,“ sagte Frau Meinfeld. „Sie erinnern sich, daß ich in dem Briefe, welchen ich Ihnen schrieb, — der Brief, der Sie nach Hause zurückbrachte — Ihnen mittheilte, daß Dito von Solm in dem Städtchen heimlich in einem Hause mit ihrem Geliebten zusammengetroffen sei. Ihre eigene Handschrift bestätigt diese meine Angabe.“

„Ja, ja; fahren Sie fort!“

„Eines Morgens,“ erzählte die Wittve weiter, „ging ich unangemeldet in Fräulein von Solms Zimmer. Ich klopfte an ihre Thür und glaubte sie „herein“ rufen gehört zu haben. Aber als ich eintrat, war das Zimmer leer. Ich wollte mich eben entfernen, als ich auf dem Teppich etwas erblickte. Ich hob es auf und nahm es in meiner Verwirrung und meinem Entsetzen mit. Das ist's, was ich gefunden habe, Baron Max.“

Sie zog ein Kinderstrümpfchen aus der Tasche. Baron Max fuhr zurück wie von einer Tarantel gestochen.

„Was für eine elende Komödie ist das?“

„Baron Max von Treuenwerth, ich schwöre Ihnen feierlich, daß ich diesen Strümpf hier in Dita von Solms Schlafzimmer gefunden habe!“

„Das! In Ihrem Zimmer! Ich — ich kann es nicht verstehen!“

„Dann werde ich im Stande sein, es zu erklären. Nachdem ich einmal so viel wußte und argwöhnte, ist es natürlich kein Wunder, daß ich veruchte, meine Verdachtsgründe zu bestätigen oder zu entkräften. Ich erinnere mich, daß Fräulein von Solm und Baronin Falkner einige Monate auf Reisen zugebracht hatten. Vor drei oder vier Wochen schrieb ich einen Brief an den Pfarrer von Arpignor. Heute Morgen erhielt ich eine Antwort auf meinen Brief.“

„Lassen Sie mich ihn sehen. Sie haben mich doch herbeigerufen, damit ich ihn lesen soll; nicht wahr?“

Frau Meinfeld zog den Brief heraus und reichte ihn dem Baron.

Er riß ihn hastig auf und las seinen Inhalt, welcher wie folgt lautete:

„Arpignor, Oberpyrenäen, Frankreich, 13. Februar.“

Madame! Die Damen, für welche Sie sich so sehr interessieren, wohnten im vergangenen Sommer im Chateau Troisac nächst Arpignor.

Sie waren bekannt als Baronin Falkner und das schöne Fräulein, oder Fräulein Dita. Später wurde die junge Dame die kleine Madame genannt. Die kleine Madame gab einem Sohn das Leben, welcher Arthur von Thalheim genannt wurde. Als die Damen Arpignon verließen, nahmen sie das Kind sammt seiner Pflegerin mit, und ich erfuhr während meines kürzlichen Aufenthaltes in Paris, daß die Dienerin dort für die Mutter des Kindes galt, während die wahre Mutter in Paris als Fräulein von Solm bekannt war.

Ich hätte ihre Fragen nicht so offen beantwortet, aber ich entnehme aus Ihrem Briefe, daß Sie das Vertrauen der unglücklichen jungen Mutter, welche aus Stolz gezwungen ist, ihr Kind geheim zu halten, im hohen Grade beizugehen müssen.

Mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung

Onillaume Daulant,

Pfarrer von Arpignon.“

Baron Max las diese Epistel zu Ende, dann zerbrach er sie und steckte sie in die Tasche. Sein Gesicht war entsetzlich anzusehen; Frau Meinfeld fürchtete sich vor ihm.

„Ich will es nicht glauben — ich will es nicht!“ rief er in wildem Tone aus.

„Es ist unmöglich!“

„Sie können sich leicht Gewissheit verschaffen. Ich glaube, daß die Pflegerin des Kindes, Marie Dedert, den Knaben jede Nacht hierher bringt zu seiner Mutter. Wenn Sie wachen wollen, können Sie sie noch spät zur Nacht sehen. Arnold Reinhard wird wahrscheinlich Wache halten.“

Baron Max Gesicht verdunkelte sich vor Wuth.

„Ich will warten! — ich will warten!“ schrie er. „Besser, sie wäre nie geboren, als daß diese Geschichte sich bewahrheitet. Eine Frau, von der solche Geschichten erzählt werden, ist bereits oerforn! Und ich — oh Himmel!“

Er riß sich von der Hand los, die ihn festhalten wollte, und stürzte durch den Park.

Frau Meinfeld schaute ihm mit befriedigtem Lächeln nach. „Er glaubt es, trotzdem er es leugnet, und er sieht wie ein Dämon aus. Er ist wahnsinnig genug, um Dita zu tödten. Er wird sich aber vor ihrer Rückkehr abkühlen — er wird wachen und warten — er wird Marie Dedert mit dem Kinde in dem Abteigange erspähen, und er wird Fräulein von Solm vollends hassen und verabscheuen. Seine Liebe für sie stirbt schwer, aber sie wird sterben. Und ich werde ihn dazu bringen, mich, aus Rache gegen sie, zu heirathen. Ha! ha! Und ich kann das Gefühl nicht losbringen, daß eine Katastrophe droht.“

Achtes Kapitel.

Der Triumph der Bosheit.

Dita kam zur bestimmten Stunde von Herrn Westen begleitet in der alten Abtei an. Frau Meinfeld erwartete sie in der großen Vorhalle und begrüßte ihre junge Wohltäterin scheinbar mit großer Freude.

Sobald sie die Begrüßungen der heuchlerischen Wittve erwidert und gesehen hatte, daß Herr Westen von dem Haushofmeister auf seine Zimmer geführt wurde, eilte Dita auf ihre Privatgemächer.

Als ihre leichten Schritte auf dem Parquetboden der oberen Halle hörbar wurden, öffnete sich die Boudoirthür weit, und Frau Wittner gab ihrer jungen Herrin mit vor Entzücken leuchtendem Gesichte Einlaß.

Als die Thür hinter ihr geschlossen und versperrt war, rief Dita aus:

„Ist Alles in Ordnung, Wittner? Wie geht es meinem Knaben?“

„O, ganz wohl, Madame“, erwiderte die Dienerin. „Er hat einige neue Kunststücke gelernt, Madame, während Sie fort waren. Wie froh wird er sein, Sie wieder zu sehen!“

Dita warf Hut und Jacke in ängstlicher Hast ab.

„Sie glauben also, daß er mich kennen wird?“ fragte sie. „O, ich war so ungeduldig, so ängstlich feineithalben. Ich konnte in der Nacht kaum schlafen, aus Furcht, er würde wieder einen Bruchanfall bekommen. Nichts soll mich je wieder von Hause fortbringen. War er ganz wohl während meiner Abwesenheit?“

„Ja, Madame. Sie wissen, daß Marie, seit sie hier ist, immer genüßigt war, in der Nacht spazieren zu gehen. Da sie so sehr an frische Luft gewöhnt war, konnte sie die andauernde Zimmerhaft nicht vertragen. Und während sie weg waren, hat sie den kleinen Arthur einige Male auf ihren Spaziergängen mitgenommen, und die frische Luft — obwohl es die Nachtluft war — hat ihm ungemein gut gethan.“

„Aber wenn man sie gesehen hätte?“

„O, das ist gar nicht zu befürchten, Madame. Sie trägt das Kind im Mönchsgange auf und ab, und Sie wissen ja, daß dort nicht einmal zur Tageszeit Jemand hinkommt. Der Mönchsgang mit den hohen, oben Ruinen aus einer Seite den anderen, dicht aneinander stehenden Bäumen auf der anderen Seite, mit dem daran hängenden Aberglauben und dem alten Park, der dicht daran steht, ist so sicher, wie irgend ein Gefängniß, Madame.“

„Ja, ja,“ sagte Dita mit einem Blick in den Spiegel. „Geben Sie mein Kleid für's Diner heraus, Wittner. Ich kann noch eine Stunde bei meinem Kinde zubringen.“

Sie ging durch das Ankleidezimmer in die geheime Kinderstube, und trotz ihres Schmerzes über den Verlust von Fräulein von Lindau, trotz ihrer vielen schweren Sorgen in Bezug auf sich selbst, brachte sie dennoch eine Stunde damit zu, munter mit ihrem Kinde zu spielen.

Er war ein aufgeweckter, kleiner Bursche von bläulicher kindlicher Schönheit, mit Augen sanft und blau, wie die Weissen und voll unschuldiger Fröhlichkeit.

Die Kümmernisse seiner Mutter hatten sein Temperament nicht geschädigt.

Er war voll Heiterkeit und Schelmerei und lernte jetzt auf dem Boden kriechen.

„Baron Max von Treuenwerth gäbe sein halbes Vermögen dafür, zu wissen, daß er einen solchen Sohn hat,“ dachte die stolze, junge Mutter. Aber er wird es nie erfahren — niemals!“

Frankfurter Maschinenfabrik

Act.-Ges., Frankfurt a. M.

bauen als alleinige Specialität

Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

für die

gesamnte Holz-Industrie

nach den neuesten Modellen in höchster Vollkommenheit.

Sämmtliche Maschinen sind neu construirt und mit allen Neuerungen versehen, welche in der Praxis erprobt wurden.

Neue verbesserte Bandsäge

mit doppelter, sich selbst einstellbarer Sägezapfenlagerung.

Kein Ecken und Klemmen der Lager mehr.

D. R. P. ang.

Gleichmässiger und sehr leichter Gang.

Beste Bandsäge der Gegenwart.

Neu! Doppelte Abriecht- u. Fügemaschinen, Fraismaschine

mit vollständig neuen Einrichtungen. D. R. G. M.

Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen für Möbelfabrikation, Bau-fabriken, Schiffswerften, Waggonfabriken, Pianoforte- und Kistenfabriken nach den neuesten Erfahrungen.

Kataloge stehen zu Diensten.

Möbeltransport, Spedition und Rollfuhrwerk.

Umzüge

in der

Stadt

über

Land

und per

Bahn

ohne

Umladung.

Büreau:

6 Rheinstr. 26.

Telephon 896.

26 Rheinstr. 26.

Wilh. Blum

26 Rheinstrasse 26

Wiesbaden.

Telephon 896.

1348

Tägliche

Abholung,

Koffer,

Kisten

etc.

Reisegepäck.

Spedition

nach

allen Ländern.

Büreau:

6 Rheinstr. 26.

Telephon 896.

26 Rheinstr. 26.

Gasthaus 3 Kronen

Kirchgasse 23.

Billigstes und bestes Speise- und Logierhaus von

Wiesbaden und Umgegend.

Restauration zu jeder Tageszeit. Große Hofräume,

Remise, Stallung für 20 Pferde.

Fritz Mack,

Restaurateur.

Reichstags-Verhandlungen.

172. Sitzung vom 20. März, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundesratstisch: v. Boddie, v. Ziehlmann u. A.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Entw. Einführung des Postfach-Verkehrs. Die Kommission hat die Bestimmungen über den Postfach-Verkehr im Postgesetz aufgenommen.

Den Bericht der Kommission erstattet Abg. Häfing (nl.). Derselbe weist namentlich auf die Wichtigkeit der von der Kommission beantragten Gebührenerhöhung, der Vereinfachung des ganzen Systems, sowie darauf hin, daß der Postfach-Verkehr spätestens am 1. April 1900 gesetzlich geregelt werden sollte.

Abg. v. Brodhausen (L.): Daß die Vergütung nach den Beschlüssen der Kommission gefallen sei, bestritt die Bedenken, die seine Freunde wegen der Genossenschaften gegen das Gesetz hatten.

Abg. Singer (S.): Auch seine Bedenken gegen die Vorlage seien durch die Kommissionsfassung im Wesentlichen geschwunden. Er hoffe, daß durch diese Vorlage der Postanweisungverkehr, namentlich für die Gewerbetreibenden verbilligt werde.

Abg. Camp (Rp.): Seine Freunde seien mit den Beschlüssen der Budgetkommission einverstanden. Sie müßten auf diesem Gebiete erst Erfahrungen gesammelt werden. Er bedauere aber, daß die Vergütung ganz aufgehoben werden sollte.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Rp.): Das Gesetz in der Kommissionsfassung vernachlässigt das, was seine Freunde erstrebt hätten, namentlich die Gebührenerhöhung. Der Postfachverkehr dürfe aber keine Brücke zum Postkasten-System werden.

Abg. Dr. Köfke (Bd. d. Bw.): Spricht sich dagegen aus, daß die überstehenden Gelder der Reichsbank zugeführt werden. Im übrigen liege der Postfach-Verkehr im Interesse des Publikums.

Staatssekretär v. Boddie (S.): Es liege der Verwaltung fern, durch eine Hinterlist die Postpartien einzuführen. Er freue sich, daß man eingesehen habe, daß der Postfach-Verkehr den Genossenschaften keine Konkurrenz mache. Persönlich halte er eine mäßige Vergütung der Gelder für nützlich, ebenso würden erhebliche Bedenken gegen den gänzlichen Wegfall der Gebühren. Er wisse noch nicht, welche Stellung der Bundesrat zu diesen Beschlüssen einnehmen werde. Mit der bayerischen und württembergischen Postverwaltung sei er nach Maßgabe der Kommissionsbeschlüsse in Verhandlung getreten und glaube deren Zustimmung in Aussicht stellen zu können.

Abg. Raab (Nitt.): Seine Freunde hätten sich von dem Nutzen des Gesetzes noch nicht überzeugen können, das nur der Zentralisation großer Geldbeträge weiteren Vorschub leisten würde.

Abg. Dabach (L.): Durch die Umarbeitung der Vorlage seien die Bedenken seiner Freunde beseitigt.

Abg. v. Staudy (L.): Er habe lebhaft Bedenken, ob die Einführung der Geldmittel an die Reichsbank richtig sei und ob nicht doch die Genossenschaften geschädigt werden. Trotzdem werde er für das Gesetz stimmen.

Nach einem Schlusswort des Referenten Abg. Häfing wird der Entw. gegen die Stimmen der Minoritäten angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Entw. des Reichs-Invalidenfonds.

Abg. Camp (Rp.) spricht den Regierungen seinen Dank aus, daß auf seine Anregung jetzt auch der Centralgenossenschafts-Invalidenfonds Gelder des Reichsinvalidenfonds zur Verfügung gestellt werden.

Abg. Bachem (L.) empfiehlt, bei der Forderung des Pensionsgesetzes die Pensionshöhe zu erhöhen.

Darauf wird der Entw. des Reichsinvalidenfonds angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Entw. des Reichs-Reisekostenbuchs. Es handelt sich um Vorschläge für den Umbau des Bahnhofs Mühlhausen und einige Anlagen in Göttingen.

Nach längerer Debatte, an der sich namentlich der Referent Abg. Dr. Baake, die eifrigen Abgg. Haack und Frey, sowie Geheimrat Müller beteiligten, werden die Positionen nach dem Vorschlag der Kommission bewilligt.

Es folgt die Beratung des Entw. des Kolonial-Eisenbahnen, zunächst der Forderungen für die ostafrikanischen Eisenbahnen.

Die Summe von 2300000 Mk. für die Fortführung der Nambara-Bahn wird nach dem Antrag der Kommission bewilligt.

Die Summe von 120000 Mk. für Vorarbeiten zur Centralbahn beantragt die Kommission zu streichen. Dagegen hat sie 20000 Mk. für eine Telegraphenlinie von Dar-es-Salaam nach Kilossa bewilligt.

Abg. Dabach (L.): Wenn Kosten für die Vorarbeiten bewilligt würden, würde man auch später die ganze Centralbahn bewilligen müssen, die mindestens 20 Millionen Mark kosten würde. Das aber sei doch ein zu hoher Preis; Deutschland könne unmöglich alles nachmachen, was andere Nationen vorgemacht hätten.

Abg. Dr. Haack (L.) beantragt die Kosten für Vorarbeiten zur Centralbahn zu bewilligen. Die Bedeutung dieser Bahn sei in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht so groß, daß sie unter allen Umständen gebaut werden müsse. Außerdem würde die Bahn große kulturelle, sanitäre und soziale Bedeutung haben.

Kolonialdirektor Dr. v. Bocka beantragt die Streichung der 120000 Mark für die Centralbahn. Wer die Entwicklung der Kolonien fördern wolle, müsse auch dafür sorgen, daß die Kolonien durch Eisenbahnen erschlossen würden.

Die finanziellen Bedenken des Abg. Dabach seien unbegründet, denn durch die Bewilligung der hier geforderten 120000 Mark verpflichte sich das Haus in keiner Weise zur späteren Bewilligung der ganzen Centralbahn. Wenn jetzt die 120000 Mark abgelehnt würden, so könne das ebenso verhängnisvoll sein, wie vor 20 Jahren der ablehnende Beschluß betreffend Samoa.

(Fortsetzung des Berichts folgt.)

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 20. März 1900. (Vormittags.)

(Schluß.)

Nur die Gewinne über 100 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St. M. f. S.)

48 75 255 379 429 567 641 95 782 965 70 1023 109 29 309 354 71
58 434 35 95 500 845 2058 117 25 372 418 45 590 600 (200) 3 (200)
787 857 97 906 3014 37 58 148 69 255 535 42 610 45 872 4196 302
459 501 (200) 749 827 28 908 92 5102 10 248 459 500 650 (500) 77
708 42 (200) 808 912 40 75 6300 12 515 83 93 613 57 (3000) 58 949
(3000) 81 7034 44 81 284 401 49 637 8011 98 103 23 65 88 302
478 93 648 61 783 9031 70 151 266 353 74 420 553 683 853 931 63
10142 79 229 374 473 623 704 38 820 28 11244 396 740 43 827 32
45 55 65 12148 306 26 62 84 459 510 12 815 40 922 46 13100 12 64
317 26 74 91 703 884 928 14189 96 222 67 15140 62 92 99 488 590
776 16068 240 52 85 321 408 (200) 50 634 (200) 929 17026 71 100 43
345 86 529 648 965 18029 64 223 29 385 426 53 532 49 607 68 707 848
19174 602 25 51 99 791 (200) 830

20178 269 74 94 415 24 681 723 820 21108 391 437 513 52 76 701
37 868 98 993 (200) 23365 104 205 439 907 45 48 23158 293 300 437
921 39 52 (200) 653 820 24159 66 453 650 57 729 817 32 25002 4 61
129 249 99 (200) 438 618 56 67 701 17 817 905 26341 63 401 (200) 641
84 744 930 27119 238 310 48 89 501 88 648 919 28135 269 71 83
817 517 33 782 886 95 971 29148 272 85 334 95 406 27 575 625 81 770
843 978

30069 137 320 65 83 482 96 505 50 634 725 863 97 912 31026 48
74 91 151 81 297 485 714 71 856 92 926 32171 312 (200) 30 458 692
734 69 821 55 71 942 33032 179 212 382 487 97 993 726 61 894 34041
67 198 208 41 (200) 51 68 334 89 412 55 61 92 561 816 34 51 35773
120 204 307 13 70 494 689 747 78 810 36 977 (200) 36910 331 33 56
623 792 37053 145 216 89 402 585 87 870 38113 54 102 384 405 57
58 589 830 76 39151 221 52 353 440 87 501 11 808 19 40 94 920 61

40114 (30 000) 20 50 52 344 (200) 429 709 810 66 71 963 (1000)
81 41255 304 19 472 575 673 88 714 61 811 57 943 42032 301 473
585 672 94 702 9 63 933 43107 92 309 62 447 560 703 34 (200) 833 58
985 44020 81 376 419 85 542 684 95 747 849 (5000) 58 86 45668
54 494 644 831 963 98 40077 155 95 318 29 402 89 517 21 605 71 788
912 47076 133 276 317 571 819 48440 549 737 912 13 15 77 49063
113 70 250 323 445 581 650 86 710 87 931

50191 338 423 760 824 51129 32 68 550 (200) 720 46 918 65
52101 244 99 300 68 70 417 608 20 717 568 991 53107 293 330 80 99
443 570 828 57 76 903 24 54015 (500) 71 575 608 709 70 929 96
55049 366 74 (200) 424 648 69 832 75 909 54905 34 65 70 80 93 127
59 379 730 96 805 925 49 57077 148 55 (200) 97 429 500 (200) 681 78
905 58047 158 (200) 232 44 74 520 23 407 17 47 55 551 639 759 825
58 91 985 89 59015 103 15 355 499 69 624 713 96 92

60158 338 423 (200) 33 640 681 831 61007 164 92 201 90 444 565
96 602 91 99 705 60 61 62 835 963 62033 125 90 256 77 79 414 72
525 740 61 63134 65 207 446 79 88 583 897 940 (200) 74 64181 343
97 443 58 677 723 829 79 938 94 65134 62 63 248 99 329 625 706 12
42 888 985 (200) 66130 54 259 301 608 84 720 67235 459 512 690 88
808 994 68286 94 388 633 34 77 (200) 736 69004 277 407 98 527 29
625 864 933 88

70060 305 8 22 29 79 90 403 6 655 775 (200) 871 71236 309 708
837 79 921 (200) 72068 171 93 288 352 464 503 25 614 73033 (200)
67 210 51 406 98 100 33 654 87 74134 260 338 52 68 615 79 88 943
75069 218 317 32 (200) 400 673 97 731 905 76069 227 404 664 99 795
821 931 77347 60 448 559 90 93 711 64 857 78061 326 418 62 60
551 70 672 (200) 95 778 867 (200) 927 72 82 79050 154 248 365 535
48 604 50

80042 107 54 233 301 2 29 454 554 646 66 826 (200) 81200 555
(500) 746 893 943 49 66 82183 260 307 54 91 (200) 792 897 939 (200)
83000 48 263 103 63 64 455 555 95 603 786 997 84164 213 63 331 434
550 615 23 720 57 868 915 56099 47 318 35 60 681 798 827 38 42 988
86030 47 52 143 (200) 206 351 67 554 645 902 13 87127 293 358 59
407 51 98 521 47 623 719 57 (200) 88007 72 82 84 190 263 363 428
929 49 89042 46 80 158 65 330 82 440 67 86 520 (3000) 613 96 721
49 73 90 896 915

90078 (200) 272 342 522 42 686 760 986 91336 130 66 219 663
77 704 817 39 58 932 92104 35 87 229 480 99 617 797 810 97 93366
72 579 505 53 645 888 94173 261 83 773 (200) 917 95050 134 346
(200) 78 436 56 506 703 43 881 968 9001 61 81 253 334 401 46 74
509 742 78 90 99 881 97236 95 333 46 84 438 (200) 509 646 47 710 40
815 68 932 39 98107 10 68 294 351 506 51 60 744 60 956 70 71 94
90027 105 6 64 223 40 396 (3000) 941

100085 272 99 765 77 834 101072 90 190 535 864 938 102022
164 300 404 12 39 98 671 103206 349 56 640 63 916 104338 413 18
30 121 609 895 940 105083 193 204 319 23 39 716 89 835 46 978
106233 39 333 47 480 519 840 922 78 107257 306 12 427 48 603 73
907 108223 428 35 36 719 80 850 70 103191 232 401 504 881 88 925

110247 61 86 331 85 436 42 76 542 55 79 740 87 860 49
932 111052 56 129 284 532 45 406 585 710 927 112056 141 91 (200) 313
19 83 686 906 113225 34 327 433 832 740 834 14016 47 290 303 491
614 96 817 23 67 115059 115 231 24 415 67 537 709 21 51 803 116323
88 437 616 794 840 899 117085 292 348 75 77 94 649 717 18 45 46
850 81 945 118128 26 567 77 82 91 715 21 88 119013 45 98 313 408
534 61 75 961 87 532 55

120012 24 207 80 701 847 920 74 121075 78 (200) 89 394 419 62
685 (200) 801 91 985 122012 42 77 122 302 303 30 36 435 44 601 20
709 45 914 (200) 123011 29 317 (200) 24 57 418 47 63 536 722 (200) 48
72 898 130 124069 290 526 825 976 125700 229 50 725 826 961 99
126026 73 90 250 86 376 466 77 577 800 908 34 127051 123 45 75 361
447 89 625 732 13 48 87 815 955 71 98 12847 172 313 509 650 782 93
838 91 29 129126 37 62 (200) 207 325 63 79 476 (200) 632 715 936

130034 50 199 230 576 707 86 46 91 (200) 975 131057 126 240 90
591 132005 (500) 73 138 79 318 487 634 719 850 64 966 133035 131
223 316 64 94 454 640 720 895 (500) 900 13471 189 97 (200) 253 86
96 904 116 135000 75 78 57 696 735 48 954 136147 217 357 (200)
507 859 953 137140 223 403 50 509 94 138941 330 411 578 821 37
986 139077 91 236 365 505 733 84

140159 20 301 4 545 889 994 141038 156 89 82 376 400 582 737
879 88 919 142090 272 582 624 38 90 710 14 885 143017 144 177 298
565 68 69 78 638 73 730 41 894 631 144045 303 31 55 529 630 917 80
145045 118 249 309 448 692 735 (200) 70 901 146033 75 181 422 95 610
14949 47166 83 217 317 427 61 72 527 624 56 941 68 14800 186 347
52 63 520 643 47 788 96 91 149033 60 402 563 73 815 90

150018 65 456 500 611 62 71 852 151055 (200) 102 28 259 352
58 513 88 691 92 761 805 (200) 152090 99 223 329 49 419 23 758 70
998 153003 86 241 35 62 313 510 71 661 959 154101 62 267 317 65
474 89 552 56 613 711 75 941 155150 (200) 297 318 21 408 81 94 098
863 912 43 74 156134 230 91 318 449 603 90 732 825 157158 82 205
(200) 35 80 703 643 73 902 9 (200) 13 24 89 158023 58 105 (200) 33
254 483 70 508 21 646 61 710 99 159018 62 102 24 200 26 482 661
71 730 870

160158 300 506 891 96 925 161096 104 51 212 391 588 871 82 942
52 82 162069 75 283 303 50 428 56 578 608 71 735 846 902 (45 000)
65 163 68 242 381 513 643 709 918 96 164011 21 68 99 102 12 31 508
833 917 165003 181 484 746 47 805 166122 216 99 379 89 433 531 649
871 167031 114 28 457 80 96 945 168036 83 182 296 296 447 862 73
929 169030 60 163 98 245 304 570 88 634 35 56 80 (200) 890 192

170785 868 969 97 171082 126 234 315 955 724 863 172516 674
84 784 650 963 91 173021 339 41 456 61 839 720 32 819 90 174014
53 122 59 234 43 505 56 61 635 67 928 39 49 175016 59 73 133 81 235
351 56 69 441 511 33 (200) 607 877 975 176008 43 187 210 500 52 71
677 837 47 980 177200 11 22 330 34 91 433 82 539 650 65 807
177862 145 321 32 434 61 508 73 821 722 33 945 89 179383 611
60 99 750

180039 98 454 519 689 805 97 181135 64 294 303 63 607 728 854 987
182018 118 414 950 183020 55 193 323 445 587 87 688 184034 49 59
177 (3000) 78 243 613 58 977 94 185015 49 185 288 354 507 77 627
705 42 664 667 186015 634 913 187012 129 93 475 490 550 72 95 759
805 923 90 188035 41 95 215 68 (500) 360 474 506 (200) 13 663 721
189006 156 219 47 476 87 808 27 (200) 73 934

190016 174 90 306 8 60 98 416 546 719 823 915 28 191182 90
217 421 39 514 50 605 74 893 955 192030 234 98 423 72 603 70
193026 68 257 561 900 194044 70 278 828 (200) 26 632 920 195022
82 254 397 410 33 528 84 646 735 855 56 976 83 196131 383 442 86
516 21 48 641 743 984 931 197033 75 79 186 200 42 349 487 523 (500)
98 (200) 198025 277 362 69 423 29 611 773 821 64 199048 110 88 93
275 78 322 56 60 451 98 541 99 744 930

200019 198 232 312 401 755 836 946 201030 774 874 916 51 202029
31 59 304 19 87 474 742 937 77 97 203076 108 256 67 404 13 534 71
620 791 204015 101 307 496 674 735 60 205057 76 167 85 213 34 321
91 522 63 709 19 (200) 931 77 91 206221 89 317 475 511 41 60 806 36
207079 131 381 404 59 533 34 725 867 96 962 95 208031 77 788 844
74 (200) 900 18 209001 284 301 72 450 88 559 672 767 95 813 947

210007 121 22 53 73 272 83 650 76 791 970 211037 111 64 81 224
35 54 357 70 60 446 72 617 701 900 89 212037 185 307 42 408 627 (200)
716 850 64 213122 79 248 389 70 939 214136 65 390 401 72 587 628
750 894 915 66 (200) 215306 350 453 60 504 12 80 804 (200) 36 98 984
216024 27 194 281 (200) 479 544 672 807 901 39 69 217217 41 42 64
306 83 40 96 638 218027 72 284 97 303 84 401 509 94 743 933 85 (200)
219007 154 359 403 73 582 653 794 953

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl, durch W. H. Schüller, Zahnstraße 36.

Hochfeine Villa Nerothal, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch W. H. Schüller, Zahnstraße 36.

Villa Gussowstrasse, schönem Obst- und Ziergarten 15 Zimmer, durch W. H. Schüller, Zahnstraße 36.

Rechtliches Haus Rheinstraße, Thorfahrt, großer Werkstat, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M., durch W. H. Schüller, Zahnstraße 36.

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstraße, Thorfahrt, Werkstat, großer Hofraum, Preis 64,000 M., Anzahl. 6—8000 M., durch W. H. Schüller, Zahnstraße 36.

Hochfeine rechtliche Etagehäuser, Adelstraße, Kaiser Friedrich-Ring, durch W. H. Schüller, Zahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Taubach gewonnen, durch W. H. Schüller, Zahnstraße 36.

Etagehaus, ganz nahe der Rheinstraße, 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil, durch W. H. Schüller, Zahnstraße 36.

Rechtliches Haus, obere Stadttheil, mit sehr gut gehendem Holz- und Kohlengeschäft zu 48,000 M., kleine Anzahlung durch W. H. Schüller, Zahnstraße 36.

Schornhorststraße ist ein rechtliches Etagehaus unter Tage zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu ver. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen sch. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für 17,000 M., Näh. durch J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Zu verkaufen eines der ersten renommierten u. feinst. Architekturbüros mit Fremdenpension Bad Schwalbach, mit sämtl. Mobiliar u. Inw., dicht am Kurhaus u. den Trinkbrunnen, Uebernahme ev. sofort. Näh. durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Verkauf, halber ist eine reizend am Walde (nächtl. Kapelle u. Nerothal) belegene, massiv gebaute u. komfortabel eingerichtete Villa mit ca. 75 Quadrat-Ruthen schönem Garten sehr preiswerth zu ver. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Ein herrl. Besitzthum am Rhein, mit groß. Park u. Weinberg, Wiesen, Ackerland, schöner Aussicht, Bew. hältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen rent. Haus Schornhorststr. f. 74,000 M. Mietseinnahme 4200 M. R. d. J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße Haus mit Garten, auch f. Bad. eingerichtet durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Herrngartenstraße Haus mit Hof und Garten für 68,000 M. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa Rheinstraße 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof Villa mit Stall und Garten für 20,000 M. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen für 95,000 M. Villa nördliches Nerothal. Pension oder Etagewohnungen. Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen (billig) eines der schönst. Pensionen u. Fremdenlogien Häuser Schwalbach durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen sehr preisw. bestrenom. Hotel garni mit Inventar und Mobiliar in Bad Ems durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Nerothalstraße Villa mit Garten, sowie als Fremdenpension geeignet, d. J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in St. Goar, dicht am Rhein, v. Villa mit 1 1/2 R. Garten für 27,000 M. Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in Bad Schwalbach Villen für Fremdenpensionen zu 17,000, 26,000, 28,000 M. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Baupläne schöne Aussicht u. Parkstraße durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen prachtvolle rechtliche Etagevilla Sonnenbergstraße durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Häuser mit Garten Bachmeyerstraße (elektr. Beheizung) durch J. Chr. Glücklich.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern Grundstücken u. Bauplänen. Vermittlungen von Hypotheken Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Flaschenbier-Geschäft mit Haus u. Inventar, Bierverbrauch 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Soda-Wasser, für 50000 Mark zu verkaufen. Mietseinnahme vom Haus 1700 M. Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. Etagehaus Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 M. Ueberfluß unter der Tage für 98000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. Saalhaus mit Tanzsaal, Kegelbahn, großem Garten mit 600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für 48000 Mark bei 5—6000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. Haus mit flotter Bäckerei u. Conditorei in Viehbach auf sofort mit Inventar zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstat, 2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Erd. mit 1900 Mark Ueberfluß für 98000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstbäumen und Wasser, in kurzer Zeit lauter Baupläne, für die Tage zu verkaufen. Der Garten liegt im Hainer und wird nur Strohställe verkauft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. Mühle mit Bäckerei, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in der Nähe von Frankfurt, für 27000 M. bei 4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. Mehrere Etagehäuser in der Adelstraße mit 1800 M. Ueberfluß, mit Vorder- und Hinter-Garten zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. Häuser mit 4 und 5 Zimmern in der Etage, Wollon, Bad, alle der Reizeit entsprechend eingerichtet, mit einem Ueberfluß von 2100 Mark, mit 15 bis 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich, Hellmündstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten Kur-Pension in Bad Schwalbach mit 30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von 8—10,000 M. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. Eine Pension-Villa in Bad Schwalbach m. 20 Zimmern, großer Garten, Größe des Anwesens 56 Hekt., ist wegen Sterbefall des Besitzers mit Inventar für 76,000 M. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. Ein Etablissement Adelstraße m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn., auch als Geschäftshaus passend, für 64,000 M. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. Ein Haus in der Nähe des im Bau begriffenen neuen Bahnhofes m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte, Fahrradwerkstätte u. s. w. passend zu ver. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. Ein neues m. allem Comfort ausgestattetes Haus mit einem Ueberfluß von 1500 M. u. ein neues rentab. Haus mit gr. Weintraube, f. d. Stadttheil, zu ver. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. Ein sehr rentab. Haus Weststr., auch für Metzger sehr passend, ist mit oder ohne Geschäft zu ver. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. Ein kleines Haus mit 4 u. 5-Zimmern-Wohn. für 44,000 M. und ein kleines rentab. Haus m. 2-Zimmern-Wohn. f. 43,000 M. m. kleiner Anzahl., im westl. Stadttheil zu ver. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. Ein neues sehr schönes Landhaus in der Nähe d. Bahnhofes Dohrheim ist mit oder ohne Terrain zu ver. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. Ein Geschäftshaus in Niederwalluf für 15,000 M. und ein Villen-Bauplan v. 110 Hekt., dicht an der Straße u. in der Nähe des Bahnhofes gelegen, m. Aussicht auf Rhein u. Gebirge ist per Rente für 100 M. zu ver. d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. Eine größere Anzahl Pensionen u. Herrschafts-Villen, sowie rentable Etagehäuser in den verschiedensten Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eier! Eier! Eier!

frische Siede-Eier 2 Stück 11 Pfg. schwere " " 6 Pfg. Italien. " " per Stück 7 Pfg. Consum-Halle Zahnstraße 2 und Wollstrasse 16.

50 Pf. Neue Ringäpfel 50 Pf., jährige, so lange Vorrath, per Pfund 40 Pf.

Türk. Pfäunen p. Pfd. 15, 20, 25, 30 u. 40 Pf.

Call. Aprikosen à 75 Pf., Pfirsiche 50 Pf.

Silber-Pfäunen, Bräunellen, Nectarinen à 80 Pf.

Birnen, Kirschen, Apfelschnitzten 2840

Gemischtes Obst per Pfund 20, 40 u. 60 Pfg.

Gemüsenudeln und Maccaroni per Pfund von 24 Pf. an.

Hausmacher Eierudeln per Pfd. 40, 50 u. 60 Pf. Langgasse 2. Ecke D. Fuchs, Webergasse.

Das Abdrehen der Rolletor an Dynamos besorgt an Ort und Stelle unter Garantie

Fr. Wagner, Metaldreherei, Wiesbaden, Hellmündstraße 52.

Großer**Emaillewaaren-Verkauf.**

Von heute bis Montag, den 26. März wird im Rheinischen Hof, Ranergasse 16 ein Waggon guter emaillierter

Haus- und Küchengeräthe

zu haarend billigen Preisen verkauft. Darunter sind: Kochtöpfe, Wasserkessel, Wasserkannen, Wasserschöpfe, Kaffee- und Theekannen, Tassen, Zeller, Fischschüssel, Schöpf- und Schaumlöffel, Schüsseln etc. etc. Der Verkauf dauert nur bis Montag, den 26. d. Mts. und ist das Verkaufstotal täglich bis Abends 10 Uhr geöffnet.

H. Butrom, aus Wehlar.

3791

Man verlange

Scherer's**Cognac**

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unstrittig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf, da Proben auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des grösseren Nutzens wegen minderwerthige Cognac's vielfach angeboten werden.

Goorg Scherer & Co., Cognacbrunnerei, Langen, Bez. Darmstadt,

3304

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Hausmacher Eierudeln

per Pfund 38, 45, 50 u. 60 Pfg.

Gemüsenudeln per Pfd. 24, 28 Pfg.

Maccaroni " " 30, 40, 50, 60 Pfg.

Pfäunen " " 20, 25, 30, 40, 50, 70 Pfg.

Dampfschüssel " " 50 Pfg.

Apfelschnitten " " 50, 70 Pfg.

Ital. Bräunellen " " 100 Pfg.

Aprikosen " " 100 Pfg.

empfiehlt

3532

Jean Haub

13 Wühlgasse 13, Ecke der Hainergasse.

Rheumatismus, Influenza

Fieber, Husten, Schnupfen

and sonstige Erkältungen sind jetzt an der Tagesordnung. Nach Gebrauch von Skaller's austral.

+ Eucalyptus-Oel +

zeigt sich unbedingte und sofortige Besserung u. Heilung. Flasche Mk. 2 u. Mk. 1 mit Gebrauchsanweisung.

Zu haben: Otto Siebert, apoth. u. chem. anst., Schloss, R. Sauter, Oranienstr. 50, C. Portzehl, Germania-Drogerie Rheinstr. 55, W. Graef, Saal. 2, E. Kocks, Drog. z. rothen Kreuz, Bismarckring, Drogerie Sanitas, O. Lillie, Mauritiusstrasse 3, Baake u. Esclony, gegenüber dem Kochbrunnen, A. Barling, gr. Burgstr. 12, W. Schild, Central-Drogerie, Friedrichstr. 16 u. Michelsberg 23, C. Brodt, Albrechtstr. 16, H. Kneipp, Goldg. 9, C. Oratz, Langgasse 29, Th. Wachsmuth, Friedrichstr. 45, Oskar Siebert, Taunusstr. 50. 2826

Unvergleichlich schöne, dauerhafte Tisch-Läufer

aus Zellstoff (D. R. G. M.) 15 Mtr. 3 Mtr.

Papier-Servietten 2879

bestimmt, gefaltet, 1000 3 Mtr.

Krepp-Papiere

neue, reizende Muster (D. R. G. M.) 15 Rollen 3 Mtr.

Toilette-Papiere

nur bester Qualität. 12 Rollen 3 Mtr., 10,000 Blatt Mtr. 2.75.

Apparate von 50 Pfg. bis 6 Mtr., in Papier- und Schreibwarenhandlungen zu haben, wo nicht, da bestelle man direkt unter Nachnahme bei der

Papierfabrik, Sundern i. W.

Vertreter und Alleinverkäufer gesucht.

Wiederholte Spezialität ersten Ranges! Unvergleichlich an dauernder Haltbarkeit. Weltberühmt! Strenge real! Aus 3 Mtr. per Pfund.

Polardaunen

Wiederholte Spezialität ersten Ranges! Unvergleichlich an dauernder Haltbarkeit. Weltberühmt! Strenge real! Aus 3 Mtr. per Pfund.

Wiederholte Spezialität ersten Ranges! Unvergleichlich an dauernder Haltbarkeit. Weltberühmt! Strenge real! Aus 3 Mtr. per Pfund.

Wiederholte Spezialität ersten Ranges! Unvergleichlich an dauernder Haltbarkeit. Weltberühmt! Strenge real! Aus 3 Mtr. per Pfund.

Wiederholte Spezialität ersten Ranges! Unvergleichlich an dauernder Haltbarkeit. Weltberühmt! Strenge real! Aus 3 Mtr. per Pfund.

Wiederholte Spezialität ersten Ranges! Unvergleichlich an dauernder Haltbarkeit. Weltberühmt! Strenge real! Aus 3 Mtr. per Pfund.

Milchgeschäft, 120 Liter, Pferd u. Wagen, zu verkaufen.

Spezialgeschäft im Rheingau feil.

Bahnhof, Städtchen, gutgehend, Taunus.

Pension in Bad Schlangenbad für 35,000 M.

Reines neues Haus nahe der Stadt, an fließendem Wasser, mit 2 Morgen Garten, billig und günstig zu verkaufen.

Wirthschaft "Traube" am Bahnhof Trüffel.

Landhaus mit schönem großen Garten, an fließendem Wasser, in Erbach, wegen Wegzug sehr billig feil.

1300 Mtr. 1. Hypothek auf's Haus gesucht.

28,000 Mtr. 2. Hypothek prima Haus gesucht.

Landhaus mit schönem Garten, Niederwalluf, feil.

Schierstein, Wiesbadenerstraße, schönes Landhaus zu verkaufen.

Vargunne mit 13 Morgen Gärten, 12 Räume, Stallung, Gärtner-Wohnung, 6 Minuten vom Bahnhof, feil.

Mühle mit Bäckerei-Einrichtung, gegenüber Bahnhof Bad Schwalbach, für 5000 Mtr. zu verkaufen.

Haus, am Bahnhof, neues Haus, 7 Räume, Stallung, Garten, für 6000 Mtr. feil.

Reiz gutes Schmiedegeschäft zu verkaufen.

6000 Mtr. 2. Hypothek gesucht.

Acker Dohrheimstraße, 88 Ruthen, desgleichen Frankfurtstraße, 106 Ruthen, auch als Vogelplatz, zu verpachten.

Bahnhof "Traube" in Boppard zu verkaufen.

3451 A. L. Fink, Oranienstraße 6.

365 000 Mark zu gewinnen.

Marienburg Geldloose à 3 Mtr.

Ziehung bereits am 3. April.

Schnelldemüher, Königsberger u. Steiner Pferdeboose à 1 Mtr., 11 Stück 10 Mtr.

3089

empfehlen und verkaufen nach auswärts Porto und Liste 30 Pfg. extra Haupt-Liste

J. Stassen, Kirchgasse 60.

Reichshallen-

Theater.

Vollständig neues Programm.

(16. - 31. März.)

3758

Delene Delcanto, Viederfängerin.
Brothers Zarra, Kraft-Giadiatoren.
Ena Fleuron, Soufette.
The Wallenod, Rückwärts-Doppel-Jongleure.
D. Willis, Handballen-Silhouetten.
Martin Frawl, Humorist.
Sierry's & Robo, Musikal-Excentrics.
Sonntag Nachmittags ermäßigte Preise.



Hrch. Brasch,
19 Taunusstrasse 19.

Illustr. Preislisten gratis u. franco. 1515

Für Eltern Schulpflichtiger Lernanfänger in der Nordstadt.

2604

Als erfahrener Lehrer, zuletzt 18 Jahre I. Lehrer der Elementar-
fächer an einem Realgymnasium, mit vorzüglichen amtlichen Zeugnissen,
erbitte ich mich, im nördlichen Teile der Stadt wohnende 6 und 7 jährige
Kinder auf den Besuch einer höheren Lehranstalt vorzubereiten.
Beste Empfehlungen der städtischen Schulinspektion und anderer hie-
sigen Fach-Autoritäten stehen mir zur Seite und verspreche ich gewissen-
hafte Heil- und Körperpflege der Kinder.
Baldige Anfragen erbitte unter W. B. 56 an die Exped. d. Bl.

Restaurant Herzog von Nassau

Bismarck-Ring.

Empfehle Mittagsisch 0.60 und 1.- Mk., ausserdem

bringe meine neuangelegten

möblirten Zimmer

mit und ohne Pension in empfehlende Erinnerung.

1916 Achtungsvoll M. Henz.

Barometer

in allen Preislagen,
mit Thermometer von Mark 10.- an.

Operngläser

von Mark 7.- an in größter Auswahl
empfiehlt**Carl Tremus,**

Optiker,

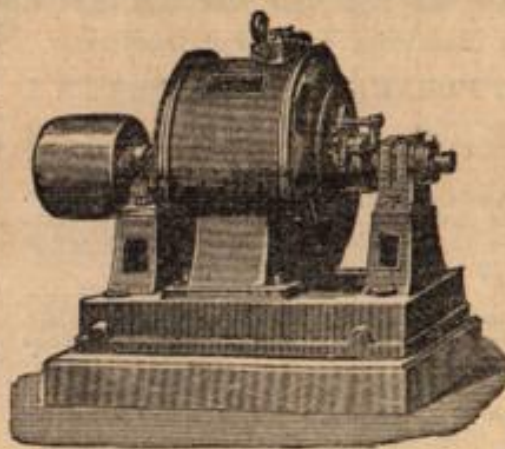
15 Reugasse 15, nächst der Marktstraße.

Galerien und Rosetten etc.,
Portièrengarnituren
nach Maass billigst.

3556

Michelsberg 30. Fr. Kappler, Michelsberg 30.

Wittagstisch, gut bürgerlich, von 60 Pf. und höher,
ermäßigt, auch außer dem Hause. Abonnenten
Ermäßigung, empfiehlt M. Sprenger, Frankenstr. 32.



Elektromotoren.

Wir haben z. Bt. eine größere
Anzahl von Elektromotoren passend
für den Anschluß an das hiesige Elektrizitäts-
werk unter sehr günstigen Bedingungen zu
Ausnahmepreisen abzugeben, lieferbar in 3-4 Tagen.

Elektr. Actien-Ges. vorm. M. Lahmeyer & Co.,
Installationsbureau Wiesbaden,
Friedrichstraße 40.

3681

Lichtheil-Institut

(Erste Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden.)

3882

Elektrische Lichtbäder, lokale Anwendung des elektr.
Lichtes, kombiniertes Lichttherapieverfahren. Anwendung
der Hochfrequenzströme (Tesla D'Arsonval).
Vibrations-Massage. Unter persönlicher ärztlicher Leitung.

Dr. med. Kranz-Busch.

Consult. 8-9 u. 3-4 (Donnerstags u. Sonntags 8-9).

Von Anfang April an Taunusstraße 25.

Neu!

Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

(erste und einzige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen

Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven-, Nieren-
und Leberleiden, Asthma, Fehlsicht, Blutharnt, Neuralgien,
Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douche (Katheter Art), Bäder.

Abonnement, gute Pension empfiehlt

H. Kupke,

„Badhaus zum goldenen Hock“,

Goldgasse 7.

487

Frau Dr. Eisner Wwe., Dentiste,

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.

Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr.

718

Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab
Langgasse 28. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

1830 Paul Rehm.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Leicher, Adelheidstraße 46.

907

Chem. Waschanstalt und Färberei

Hermann Kunz,

28. Römerberg 28.

Chem. Reinigen und Färben von Damen- und Herren-
Garderoben, Möbelstoffen, Teppichen und Säuren etc.
Gardinen-Wascherei und Spannerie.

Annahmestelle bei Herrn Riegler, Goldgasse 5.

Zu verkaufen:

Geschäfts- und Reutenhäuser in allen Stadtteilen hier sowie in

Hiesstadt.

Hotels, Villen und Landhäuser mit und ohne Stallungen.

Baupläne und Grundstücke, auch solche zu Garten-Anlagen.

Empfehle mich bestens zum An- und Verkauf von Immobilien

und Hypotheken-Anlagen.

Nikolaus Mathias Feilbach, Nikolaus

Kraße 5, Nikolausstraße 5.

Neubau.

Hochlegante, mit allem Comfort der Neuzeit, Bad,

elektrischem Licht, Kühlen- und Speise-Aufzügen eingerichtete

Villa, 2 Salons, 8 Zimmer nebst Fremden- und Gesindekammern, Küche etc.,

in feinsten Villenlage Wiesbadens, Weinbergstraße 13, vis-à-vis dem

Kerkerhof, Haus- und rauhfrei, 3 Minuten von der Dampfbahn und

Wald, herrliche Farnschicht, steht zu verkaufen. Die Villa ist eine der

schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wegen

Verkauf wende man sich an den Eigenthümer J. Elsbörn

Emserstraße 42, oder an Christian Glücklich, Kersstraße 2

Eingezogen von 8-5 Uhr Nachmittags jeden Tag.

3025

Gefalzenes Schenfelsch, magere, saftige Stücke, ohne Knochen

per Pfund 80 Pf., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und preiswerth

Jacob Ulrich, Metzgerei, Friedrichstraße 11.

„Mein Herz“

wie kommt Du zu so blendeid weisser Wäsche?

„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit

Dr. Thompson's Seifenpulver,

Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft

werde ich kein anderes Seifenpulver wieder

benutzen.“ All-äiniger Fabrikant ist

Ernst Sieglin

in Düsseldorf.

Zur Confirmationszeit

bringe meine Specialitäten

echte und unechte Bijouterien, feine wie
courante Lederwaren

in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende
Erinnerung.

Ferd. Mackeldey,

Nassauer Hof.

Wilhelmstrasse 48.

NB. Goldringe, gestempelt 333 u. 585 von Mk. 2.- bis
Mk. 40.-

3220

→ Eigene Werkstätte. ←

Neue Hülsenfrüchte.

2647

Linsen, Erbsen, Bohnen per Pfd. von 12 Pf. an.

Suppen- und Gemüsenudeln per Pfd. von 20 Pf. an.

Neue Pflanzen per Pfd. 22, 28, 33, 40 Pf., Neue Rind-

Käse per Pfd. 45, 50, 55 Pf., gem. Obst 30, 40, 50 Pf.

Weiß von 12 Pf. an, Kernseife, weiß 26, gelb 25 Pf., bei

5 Pf. 1, bei 10 Pf. 2 Pf. billiger. Wabenfrucht 16 Pf.,

Marmeladen in allen Preislagen von 22 Pf. an.

Hefe frisch getrocknet, ohne Aufschlag per Pfd.

Kaffee, 80 Pf., R. 1.-, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80

empfiehlt **Adolf Haybach,** Adelheidstr. 22,

Telephon 764.

Franz Hild,

Polster-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft,
30 Adelheidstr. Wiesbaden Adelheidstr. 30.

Empfehle ich im Anarbeiten und Reparieren aller Arten
Polstermöbel und Betten, wie auch in

Neuanfertigung

derselben unter Garantie für gute dauerhafte und geschmackvolle
Arbeit.

Zimmerdekorationen in höchster, phantasievolster Ver-
ordnung. — Bei vorkommenden Umzügen, Einrichtung von Wohnungen

nach billigstem Tarif.

Tapezieren einzelner Zimmer und ganzer Neubauten.

Ueberziehen aller Arten Billards.

Regen von Linoleum, Linoleum dauerhaft und billigst nach

bestbewährter Methode.

Beste Referenzen. Billigste Preise. Mehrjährige Garantie

1900

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für

Erwachsene

4 Wilhelmstrasse 4, III.

Hauptfächer Französisch, Englisch, Italienisch und

Deutsch für Ausländer.

Prospecte gratis und franco durch den Director

1892(95)

G. Wiegand